

© EEMZ/Jan Kunzelmann

Medienverbund aus

Ostbelgien

Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

StädteRegion
Aachen

stadt aachen

Jahresbericht 2021

Euregionales Medienzentrum

der Stadt und der StädteRegion Aachen
unter Beteiligung Ostbelgiens

Inhalt

1. Einleitung Seite 5

2. Personal- und Organisationsentwicklung Seite 6

2.1 Stellenbesetzung
2.2 Neue öffentlich-rechtliche Vereinbarung

3. Dienstleistungsbereiche – Aktivitäten und Kennzahlen im Überblick Seite 8

3.1 Veranstaltungen im schulischen Umfeld

3.1.1 Kooperation mit der RWTH
3.1.2 Kooperation mit dem Bildungsbüro der StädteRegion

3.2 Außerschulische Medienbildung

3.2.1 Best-Practice-Reihe zu digitalen Kita-Angeboten
3.2.2 Qualifizierungsangebot m*edienkompetente Kitas* (Zertifizierung)
3.2.3 Weitere neue Veranstaltungsangebote für Kitas
3.2.4 Beratung für Kitas und außerschulische Einrichtungen

3.3 Fachberatung von Schulen und Schulträgern

3.4 Kompetenzzentrum Präsentationstechnik mit TecLab

3.5 Medien- und Gerätebereitstellung

3.5.1 EDMOND und learn:line fusionieren zur Bildungsmediathek NRW
3.5.2 Geräteverleih
3.5.3 MediaLab

4. Öffentlichkeitsarbeit Seite 21

5. Ausblick 2022 Seite 22

6. Anhang: Pressespiegel 2021 Seite 25

1. Einleitung

Im Jahr 2021 konnte das Euregionale Medienzentrum der Stadt und der StädteRegion Aachen unter Beteiligung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (im Folgenden mit EMZ abgekürzt) auf die Erfahrungen des vorherigen Jahres zurückgreifen und die zentralen Aufgaben unter pandemischen Bedingungen bewährt fortführen. Während technische Beratungs- und Qualifizierungsangebote aus Gründen der praxisorientierten Anwendung weiterhin in der Präsenz stattfanden, wurden die Fortbildungen zumeist als digitale Veranstaltungen ausgerichtet. Dabei griffen die kommunalen und landesbediensteten Medienexpert*innen auf einen Mix an Tools und Methoden zurück. Neben dem Videokonferenzprogramm Zoom wurde auch das Lernmanagementsystem Moodle intensiv in die Arbeit mit den schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen integriert. Zum einen konnten durch die digitalen Angebote wesentlich mehr pädagogische Lehr- und Fachkräfte geschult und die Flächenregion in der Folge besser abgedeckt werden. Zum anderen ermöglichte die Bildungsplattform nachhaltige Selbstlernphasen mit einem starken Fokus auf die individuellen Voraussetzungen der Teilnehmenden selbst.

Zu Beginn des Jahres führte das EMZ das neue Veranstaltungsformat *Call&Try Out* ein. Insbesondere Schulen konnten sich damit einen Überblick über die aktuelle Präsentationstechnik und die dazugehörigen Steuergeräte verschaffen. Dabei wurden Hard- und Software „ungezwungen“ mit Begleitung der*des Medientechnikers*in im neuen TecLab des EMZ ausprobiert. Nicht zuletzt unterstützte dieses Angebot die Einrichtungen auch darin, ihre Bedarfe bezüglich des Förderprogrammes *DigitalPakt Schule* besser spezifizieren zu können. Auf Wunsch wurden die Medienberater[1] des Landes hinzugezogen, um konkrete Ideen für eine Einbindung in den Unterricht aufzuzeigen. Die große Nachfrage machte deutlich, dass sich die Technik zwar aus den pädagogischen Vorhaben ableiten lassen sollte, jedoch ohne ein technisches Grundverständnis die Potenziale digitaler Medien für den Unterricht gar nicht erst erkannt werden können. Eine Beobachtung, die an einen wissenschaftlichen Diskurs von Prof. Dr. Krommer anknüpft.[2]

Bereits 26 Kitas in der gesamten Region haben die Qualifizierungsreihe *medienkompetente Kitas* erfolgreich abgeschlossen (Stand Dezember 2021). Im Jahr 2021 erhielten diese nun die Zertifikate, weil aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Schließungen eine persönliche Übergabe der Auszeichnungen vorher nicht möglich war. Gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Würselen, Roger Nießen, sowie seinem Beigeordneten, René Strotkötter, und dem DRK-Vorstandsvorsitzenden, Axel Fielen, überreichte das EMZ das erste Zertifikat an das DRK-Familienzentrum *…mit dem Elefanten*. Sie und das Familienzentrum *Montessori Kinderhaus Klatschmohn* gehören zu den ersten Einrichtungen, die das Qualifizierungsprogramm erfolgreich durchlaufen haben. Seit der Schulung werden in beiden Kitas vermehrt und gezielt digitale Medien in den Bildungsalltag integriert.

Seit dem Jahr 2004 stellt das EMZ Schulen in der Stadt und StädteRegion Aachen sowie der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (didaktische) Medien über die Mediendatenbank EDMOND NRW im Streaming- und Downloadverfahren zur Verfügung. Durch den Ausbau der Infrastruktur in den Schulen selbst stieg der Zugriff auf die Datenbank kontinuierlich an. Die haptische Ausleihe wurde in der Folge eingestellt und das Onlineangebot weiter ausgebaut. Im Jahr 2021 ist EDMOND NRW mit der Suchmaschine des Landes NRW für Schulen, der learn:line, fusioniert. Durch die Bündelung der beiden Angebote unter dem Label Bildungsmediathek NRW können Lehrkräfte seit dem Ende der Sommerferien auf ein breites und attraktives Medienangebot zurückgreifen. Darüber hinaus hat das EMZ mit den beiden Landschaftsverbänden, Landschaftsverband Rheinland und Landschaftsverband Westfalen-Lippe, intensiv daran gearbeitet, dass zukünftig auch Erzieher*innen aus der Kita

[1] Bei den Medienberater für die Städteregion handelt es sich ausschließlich um männliche Vertreter.
[2] Vgl. Axel Krommer, „Warum der Grundsatz „Pädagogik vor Technik“ bestenfalls trivial ist“, 2018, axelkrommer.com, abgerufen am: 02.07.2022.

auf das Angebot zurückgreifen können. Rechtliche und technische Voraussetzungen mussten geklärt werden, bis die Datenbank im April 2022 letztendlich für ebendiese Zielgruppe geöffnet werden konnte.

Im Rahmen der Verhandlungen zwischen den Trägern des EMZ, Stadt und StädteRegion Aachen, in Bezug auf die Weiterentwicklung der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung sowie einer neuen Verortung des EMZ konnte im Jahr 2021 eine Einigung erzielt werden. Dabei wurden die Mitbestimmung der Vertragspartner, die Sichtbarkeit der gemeinsamen Einrichtung und die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden gestärkt. Zudem ist das EMZ direkt der Fachbereichsleitung zugeordnet worden und infolgedessen auch innerhalb der städtischen Strukturen längs der Bildungskette tätig. Die neue öffentlich-rechtliche Vereinbarung trat zum 01.01.2022 in Kraft.

Der folgende Ergebnisbericht fasst die Aufgabenwahrnehmung des EMZ im vorangegangenen Kalenderjahr zusammen und berichtet kurz über aktuelle Projekte und Initiativen im laufenden Jahr. Die Leitung des EMZ kommt damit ihrer Verpflichtung nach, gemäß öffentlich-rechtlicher Vereinbarung die Vertragspartner jährlich über alle Tätigkeiten zu informieren.[3] Der Bericht umfasst den Zeitraum zwischen dem 01.01.2021 und 31.12.2021.

2. Personal- und Organisationsentwicklung

Aufgrund personeller Ausfälle im medienpädagogischen Bereich konnte das EMZ im Kalenderjahr 2021 viele Projekte und Angebote nur mit dem außerordentlichen Engagement der verbleibenden Mitarbeitenden umsetzen. Auch bei den Medienberatern des Landes kam es zu erheblichen Einschränkungen[4] aufgrund von Krankheit und Elternzeit. Zudem wechselte die zweite Medientechnikerin, die zwar ausschließlich von der Stadt Aachen finanziert wurde, jedoch teilweise allg. Aufgaben für das Medienzentrum übernehmen durfte, in das Bau- und Ausstattungsteam der Abteilung Schule. Die personellen Engpässe führten im Jahr 2021 zu unterschiedlichen Ausschreibungsprozessen, die erst im Folgejahr abgeschlossen werden konnten. Parallel dazu beschlossen die Vertragspartner eine neue öffentlich-rechtliche Vereinbarung zum Betrieb des EMZ, die zukünftig Prozesse ebendieser Einrichtung vereinfachen und die Arbeit insgesamt stärken soll.

2.1 Stellenbesetzungen

Inklusive der Neubesetzung sind die zentralen Arbeitsbereiche des EMZ am 31.12.2021 wie folgt vertreten:

- Leitung – 39 Std.
- Medienpädagogik, stellv. fachliche Leitung – 28,5 Std.
- Medienpädagogik – 30 Std., seit Oktober 2019 nicht im Dienst
- Medientechnik – 32 Std.
- Medientechnik (Stadt Aachen) – 39 Std., bis 13. September 2021 im Dienst
- Verwaltung, Sekretariat – 20 Std.
- Medien- und Geräteverleih – 20 Std.

Darüber hinaus haben zwei Auszubildende der Stadt Aachen sowie Studierende unterschiedlicher Hochschulen einen mehrmonatigen Praxiseinblick erhalten. Auch am Berufsfelderkundungstag nahm das EMZ aktiv teil.

[3] Gemäß § 8 Nr. 2 örV MZ erstellt die Leitung des Medienzentrums einen jährlichen „Ergebnisbericht über die Aufgabenwahrnehmung des vergangenen Jahres verbunden mit einem Ausblick auf das Folgejahr."
[4] Die Ausfälle bei den Medienberatern des Landes halbierten das Stundenkontingent der abgeordneten Lehrkräfte über mehrere Monate hinweg.

Im Rahmen der staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft kooperiert das EMZ unter einem Dach eng mit den Medienberatern des Landes. Diese sind mit den folgenden Stundenanteilen für den Bereich der Medienbildung von der Bezirksregierung abgeordnet worden:

- Medienberater LVR-Viktor-Frankl-Schule Aachen – 9 Std.[5]
- Medienberater Maria-Montessori-Gesamtschule Aachen – 12,5 Std.
- Medienberater Gymnasium Zitadelle Jülich – 2 Std.
- Medienberater LVR-Schule-Linnich – 6 Std.
- Medienberater Gymnasium Würselen – 6 Std.

Einer der Medienberater ist gleichzeitig der Datenschutzbeauftragte für die Schulen in der Städteregion Aachen und hat auch in dieser Funktion seinen Arbeitsplatz im EMZ.

2.2 Neue öffentlich-rechtliche Vereinbarung

Nach langen intensiven Verhandlungen haben die drei Vertragspartner des EMZ in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der städteregionsangehörigen Kommunen und Mitarbeitenden des EMZ die im Oktober 2017 vom Rat der Stadt Aachen sowie vom Städteregionstag der StädteRegion Aachen beschlossene öffentlich-rechtliche Vereinbarung zum Betrieb des Medienzentrums fortgeschrieben. Diese trat zum 1. Januar 2022 in Kraft.

Die wesentlichen Änderungen in der neuen öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zum Betrieb des Medienzentrums lassen sich in den Bereichen Sichtbarkeit, Mitbestimmung und Eigenverantwortung folgendermaßen zusammenfassen:

1. **Sichtbarkeit**: Das Euregionale Medienzentrum ist direkt der Leitung des *Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule* der Stadt Aachen unterstellt. Diese Neuverortung wird der Querschnittaufgabe des Medienzentrums, Medienbildung entlang der Bildungskette zu vermitteln, in besonderer Weise gerecht. Darüber hinaus ist das Medienzentrum sichtbarer und ermöglicht so den übrigen Kommunen in der Region eine bessere Identifikation mit der gemeinsamen Einrichtung.

2. **Mitbestimmung aller Vertragspartner**: Der Arbeitskreis des Medienzentrums ist mit in Kraft treten der neuen Vereinbarung fortan das Aufsichtsgremium, dem neben den stimmberechtigten Vertreter*innen der Vertragspartner auch die Schulaufsicht und zwei zusätzliche Vertreter*innen der weiteren städteregionalen Kommunen beratend angehören. Neben generellen inhaltlichen Entscheidungen soll insbesondere der gleichberechtigte Vertragspartner Städteregion zukünftig auch transparent über relevante verwaltungsinterne Vorgänge informiert werden, die das Medienzentrum betreffen.

3. **Eigenverantwortung**: Gemäß neuer öffentlich-rechtlicher Vereinbarung entscheidet die Leitung des Medienzentrums im Rahmen des vom Aufsichtsgremiums verabschiedeten Arbeitsprogramms und des Budgets über den Einsatz der finanziellen und personellen Ressourcen. Auch die Verteilung der Aufgaben erfolgt direkt über die Leitung des Medienzentrums, damit alle Bildungseinrichtungen und -träger gleichermaßen partizipieren können. Dadurch hat das Medienzentrum deutlich mehr Eigenverantwortung und kann im Sinne aller Vertragspartner Entscheidungen treffen.

Der gemeinsame Vorschlag der Vertragspartner wurde von den politischen Gremien mit großer Zustimmung verabschiedet sowie von der Bezirksregierung erfolgreich geprüft und veröffentlicht. Zusätzliche Personalbedarfe möchte die Politik dabei über den Vertragsabschluss hinaus im Blick behalten.

[5] Bei den Angaben handelt es sich um Schulstunden. Die tatsächlichen Zeitstunden sind abhängig vom jeweiligen Lehramt.

3. Dienstleistungsangebote

Aktivitäten und Kennzahlen im Überblick

Im Folgenden wird ein Überblick zur Aufgabenwahrnehmung des EMZ im letzten Kalenderjahr gegeben. Sofern vorhanden und schlüssig, werden Kennzahlen in die Betrachtung miteinbezogen. Aufgrund der anhaltenden Pandemie und der Beschleunigung der Ausstattungsprozesse im Bereich der digitalen Bildung sind überwiegend die bereits 2020 entwickelten digitalen Formate mit bestehenden sowie neuen Inhalten angeboten worden.

3.1 Veranstaltungen bzw. Angebote im schulischen Umfeld

Im Jahr 2021 fanden folgende Themengebiete Einzug in das Jahresfortbildungsangebot für Lehr- und Fachkräfte aus dem Umfeld Schule als Online-Veranstaltungen über die im Februar 2021 vom Fachbereich *Kinder, Jugend und Schule* der Stadt Aachen zur Verfügung gestellte eigene Zoom-Instanz statt:

- Erste Hilfe zu LOGINEO NRW LMS (zwei Termine)
- Schulformübergreifendes Beratungsangebot zu LOGINEO NRW LMS (drei Termine)
- Vierteilige Qualifizierungsreihe Internet-ABC (1,5 Durchgänge)
- Trickfilmarbeit mit Vor- und Grundschulkindern zu Märchen, als Kooperationsangebot mit Stadtbücherei Baesweiler (zwei Termine)
- Trick- und Erklärfilme mit Grundschulkindern für Grundschulen aus dem Aachener Modell
- Statista für Schulen (drei Termine)
- Medien und Sucht - Methoden zur Prävention exzessiver Mediennutzung, externe Referentin: Saskia Engelhardt, Fachkraft für Suchtprävention bei der Suchthilfe Aachen (zwei Termine)
- Phyphox – Experimentieren mit dem Smartphone (im Physikunterricht), externer Referent: Jens Noritzsch, PR-Referent phyphox der RWTH Aachen

Darüber hinaus beteiligte sich das EMZ an den folgenden Veranstaltungen von Partnern des Bildungsnetzwerks:

- Werkstattgespräch Digitalisierung: Fördermöglichkeiten und Angebote im Offenen Ganztag, Bildungsbüro StädteRegion Aachen (Workshopleitung)
- Bildungstag Städteregion Aachen, Thema Digitalisierung (Co-Moderation)
- Herbsttagung der Kommunalen Medienzentren in Düsseldorf (Vortrag)
- Didaktiktag der RWTH (Workshopleitung)
- Medientag des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Aachen (Leitung Präsenzworkshop im EMZ)
- Beitrag für den Thementag Vielfalt für das Zentrum für schülerpraktische Lehrerausbildung Aachen (Vortrag)
- Medienscouts NRW, Landesmedienanstalt NRW / Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW (Koordination und Ausrichtung der Qualifizierungsreihe, auch für den Kreis Heinsberg und Ostbelgien)

Die Themen im Jahresfortbildungsprogramm des EMZ variieren von Jahr zu Jahr, weil die Bedarfe der Lehrkräfte in Absprache mit der unteren Schulaufsicht immer wieder abgefragt und auch aktuelle Entwicklungen einbezogen werden. Die Online-Seminare sind zumeist interaktiv gestaltet und gehen über einen einfachen Wortbeitrag hinaus. Wenn möglich, werden die Videokonferenzen durch zusätzliche Angebote über das Lernmanagementsystem (LMS) Moodle abgedeckt, welches dem EMZ seit Herbst 2020 zur Verfügung steht. Wie im Jahr zuvor konnten an den

Online-Veranstaltungen deutlich mehr Lehrkräfte teilnehmen, als dies bei einer Präsenzveranstaltung im EMZ selbst möglich gewesen wäre.

Im Folgenden werden exemplarisch einige Angebote für Lehr- und Fachkräfte aus dem Umfeld Schule kurz zusammengefasst. Detaillierte Berichte, Videos und Interviews zu den einzelnen Fortbildungen können wie gewohnt auf der Webseite des EMZ abgerufen werden: www.medienzentrum-aachen.de.

Aktivitäten in der Region

Die **Kooperation mit STATISTA für SCHULEN** wurde aufgrund von Corona auf das Jahr 2021 verschoben. Seit Ostern 2021 nahmen folglich fünf interessierte weiterführende Schulen (2 x Aachen, 2 x Würselen, 1 x Alsdorf) über das EMZ an der STATISTA-Pilotphase teil. Dadurch erhielten die Schulen einen auf ein Jahr begrenzten kostenlosen Zugang zu der Datenbank sowie zwei Weiterbildungskurse. Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass eine mündige Bevölkerung – aber auch Expert*innen, Politiker*innen und Journalist*innen – selbstständig Zahlen und Quellen einschätzen kann. Um dieses Thema nachhaltig in der Region zu verankern, hat das EMZ daher auch die RWTH Aachen (hier: data.RWTH) als weiteren Experten für die zweite Schulung gewinnen können und plant unabhängig von STATISTA zukünftig gemeinsame Angebotsmöglichkeiten für Schulen in der Region mit der hiesigen Hochschule.
Zwei der hiesigen Medienberater haben nicht nur überregionale Veranstaltungen zu den **LOGINEO-Produkten** des Landes gegeben, sondern speziell für diese Region zusätzliche Formate zu ebendiesen Produkten eigens konzipiert und realisiert. Damit konnte der hohen Nachfrage der Schulen im Einzugsgebiet von Stadt und Städteregion Aachen nach Angeboten in diesem Bereich entsprochen und individuelle Herausforderungen effektiver begegnet werden. Zusätzlich konnten sich einzelne Schulleitungen und Lehrkräfte für spezielle Problemstellungen bei den Medienberatern telefonisch melden. Aufgrund der anhaltenden pandemischen Bedingungen wurden diese Beratungsleistungen sehr stark in Anspruch genommen.

Das Thema **Medien und Sucht** – *Methoden zur Prävention exzessiver Mediennutzung* war ebenfalls innerhalb kürzester Zeit ausgebucht, sodass ein zusätzlicher Termin angeboten wurde. Die große Nachfrage deckt sich mit zahlreichen Studien, die ein verändertes Mediennutzungsverhalten bei Kindern und Jugendlichen seit Beginn der Corona-Pandemie feststellten. Schon im Jahr 2020 verbrachten die 12-19-Jährigen durchschnittlich eine Stunde länger mit Medien als im Jahr zuvor.[6] Damit einher geht auch eine ansteigende Mediensucht bei Kindern. In der Fortbildung erhielten die pädagogischen Lehr- und Fachkräfte Hinweise, wie sie Schüler*innen bei einem gesunden Umgang mit Medien unterstützen und welche Strategien bei einer exzessiven Mediennutzung angewendet werden können.

Im Rahmen des von der Landesanstalt für Medien geführte und vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW finanzierte Projektes **Medienscouts NRW** wurden im ersten Halbjahr 2021/22 neun Schulen im Rahmen von fünf Online-Workshops qualifiziert. Dabei nahmen Schulen aus dem Einzugsgebiet des EMZ teil, sprich aus Stadt und Städteregion Aachen, aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens sowie aus dem Kreis Heinsberg. Um die enge Kooperation dieser drei Regionen zu intensivieren[7] hatte das EMZ vorab erfolgreich eine gemeinsame Bewerbung für das Projekt Medienscouts NRW eingereicht. Das EMZ hat in der Folge auch die Koordination und die Ausrichtung dieser Veranstaltung für alle drei Regionen gleichermaßen übernommen. So konnte der Kreis Heinsberg erstmalig an der Initiative teilnehmen. Für den Partner Ostbelgien führte die Teilnahme sogar dazu, die Qualifizierung künftig eigenständig und regelmäßig ins Bildungssystem zu verankern.

[6] Vgl. Zusatzstudie „JIMplus Corona“, Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest, 2020.
[7] Die Kompetenzteams der Städteregion und des Kreises Heinsberg wurden beide bis Ende 2021 von der Schulrätin Petra von Jakubowski geleitet.

Aktivitäten über die Region hinaus

Bei der **Herbsttagung der Kommunalen Medienzentren in NRW**, eine Veranstaltung die von den Landschaftsverbänden (LVR und LWL) ausgerichtet wird und als überregionales Austauschformat für die Medienzentren in NRW dient, referierte die Leitung des EMZ zum frühkindlichen Bildungsbereich. Wie groß das Interesse an ebendiesem Thema ist, machte die rege Diskussion im Anschluss an den Vortrag deutlich. An der Veranstaltung nahmen auch Vertreter*innen der Bezirksregierungen und des Ministeriums für Schule und Bildung in NRW teil. Insbesondere die Medienzentren in Düsseldorf, Hamm sowie der Stadt und Städteregion Aachen bieten seit vielen Jahren exklusive Dienstleitungen für Fachkräfte aus der Kita an. Der LVR und das EMZ planen gemeinsam weitere überregionale Austauschformate, um den frühkindlichen Bildungsbereich zu stärken und andere Medienzentren dabei zu unterstützen, die Zielgruppe Kita mitzudenken. Damit einher geht auch die Öffnung der Online-Mediathek EDMOND NRW (seit August 2021: Bildungsmediathek NRW) für Fachkräfte aus der Kita. Gemeinsam mit den beiden Landschaftsverbänden hat das EMZ in den letzten Jahren verstärkt daran gearbeitet, die Datenbank auch für den frühkindlichen Bildungsbereich zu öffnen.

3.1.1 Kooperation mit dem Lehrstuhl für Allg. Didaktik (RWTH)

Der **Aachener Didaktiktag** musste auch im Jahr 2021 digital durchgeführt werden. Unter dem Titel *Mündigkeit und Haltung: Didaktische Perspektiven auf die gesellschaftliche Verantwortung von Schulen* stellte das EMZ (Referentinnen: Lara Langfort-Riepe und Jaqueline Gottowick[8]) das Thema *Die Schule als Reallabor für eine nachhaltige Zukunft – Wie Schüler*innen durch den kompetenten Einsatz smarter Technologien zu aktiven Gestalter*innen werden* im Rahmen eines Workshops vor. Das Thema basierte dabei auf einem Projekt für die digitale Modellregion Aachen, welches vom EMZ von Beginn an fachlich begleitet wird (Näheres dazu im anschließenden Abschnitt). Seit einigen Jahren schon übernimmt die Leitung des EMZ fest einen Workshop beim Aachener Didaktiktag.

Aufgrund der pandemischen Lage intensivierte sich die Zusammenarbeit zwischen dem EMZ und dem Lehrstuhl für Allgemeine Didaktik der RWTH Aachen auch über den Didaktiktag hinaus: Analog zu den Schulen mussten die Hochschulen neue Unterrichtskonzepte zum Lehren und Lernen über die Distanz hinweg entwickeln. Um dabei allen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es der entsprechenden Ausstattung. Der Medientechniker und die Leitung des EMZ planten gemeinsam mit den Professor*innen und Mitarbeitenden des Instituts für Erziehungswissenschaft die Ausstattung zentraler Seminarräume im Kontext differenter Ansprüche. Dabei profitierten beide Einrichtungen sehr voneinander. Angehende Lehrkräfte werden bereits während ihres Studiums mit der Technik vertraut gemacht, auf die sie später in den Klassenräumen der Schulen zugreifen können. Das EMZ wiederum konnte sich fachlich gewinnbringend austauschen, profitierte von der gemeinsamen Prüfung der Technik und erhielt zudem Einblicke in hybride Lern- und Ausstattungsszenarien, die zukünftig auch in Schulen immer mehr an Bedeutung gewinnen dürften. Erst kürzlich machte die Hochschulrektorenkonferenz darauf aufmerksam, dass die Universitäten und Fachhochschulen zu Entwicklungsräumen werden müssen, in denen sowohl die mit der Lehrer*innenbildung befassten Lehrenden als auch die Lernenden selbst digitale Kompetenzen erwerben müssen.[9] Der Lehrstuhl für Allg. Didaktik der RWTH ist in dieser Angelegenheit sehr aktiv. Die Zusammenarbeit soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden.

[8] Frau Gottowick hat die Gesamtleitung (technisch wie pädagogisch) für das Projekt Smart School inne.
[9] Vgl. Lehrer*innenbildung in einer digitalen Welt, Entschließung des 150. HRK-Senats am 22.03.2022, www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/lehrerinnenbildung-in-einer-digitalen-welt, abgerufen am: 24.06.2022.

3.1.2 Kooperation mit dem Bildungsbüro der StädteRegion

Das Bildungsbüro der StädteRegion hat im Jahr 2021 verstärkt das Thema Digitalisierung im Bildungsbereich aufgegriffen. Dabei waren Bildungsbüro und EMZ immer wieder gemeinsam unterwegs. Beim **Bildungstag 2021** zum Thema Digitaler Wandel in der Bildung übernahm die Leitung des EMZ neben dem Bildungsbüro die Co-Moderation. An dem **Werkstattgespräch für den Offenen Ganztag** beteiligte sich das EMZ mit einem Workshop zum Thema Medienkompetenz. Dabei rückten Dienstleistungen wie Fortbildung und Beratung ebenso in den Fokus wie auch die Einbindung medienpädagogischer Projekte des Offenen Ganztags in die schulischen Medienkonzepte. Aus der Evaluation zur Veranstaltung ließ sich das starke Interesse des Offenen Ganztags an der Einbindung vom Medienbildung im Nachmittag ableiten. Gemeinsam mit dem Bildungsbüro und der Steuergruppe OGS plante das EMZ anschließend weitere Angebote für die Fachkräfte aus diesem Bereich. Aus Sicht des EMZ sollten die Medienprojekte des Offenen Ganztags schon deswegen Eingang in die schulischen Medienkonzepte finden, weil[10]

1. immer mehr Kinder in NRW eine OGS besuchen, ab 2026/27 hat jedes Kind sogar einen Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz;[11]
   → Medienbildung im Offenen Ganztag erreicht mittlerweile sehr viele Schüler*innen einer Schule.
2. Projekte und AGs im Offenen Ganztag nicht an die Lehrpläne gebunden und somit deutlich freier in ihrer Ausgestaltung sind;
   → Medienkompetenzen können spielerisch und altersgerecht mithilfe spannender Projekte und AGs vermittelt werden.
3. neben Lehrkräften im Offenen Ganztag möglichst pädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte eingesetzt werden;[12]
   → Die Mitarbeiter*innen im Offenen Ganztag verfügen zumeist über eine pädagogische Fachausbildung. Ihre Qualifikationen können gewinnbringend bei der Vermittlung von Medienkompetenz eingesetzt werden.

Auch beim Projekt **Smart School** arbeiten Bildungsbüro und EMZ eng zusammen. Das Projekt wurde im Rahmen der digitalen Modellregion NRW konzipiert. Dabei wurden zehn Schulen aus städteregionalen Kommunen mit einem LoRaWAN-Netzwerk[13] und entsprechender Sensorik ausgestattet. Die durch die Sensorik ermittelten Realdaten lassen sich mittels spezifischer Konzepte in den Unterricht integrieren. Gebäudetechnik wird so für die Schüler*innen erlebbar und die Schule selbst zum Reallabor. Zentrale Fragen dabei sind: Wie viel Energie verbraucht meine Schule? Wie verändert sich der Verbrauch im Jahresverlauf? Kann ich den Verbrauch positiv beeinflussen? Gemeinsam mit der Projektleitung entwickelte das EMZ ein pädagogisches Konzept, welches in das Gebäudekonzept integriert werden konnte. Der für das Projekt eingestellte und beim Bildungsbüro angestellte Medienpädagoge hatte seinen Arbeitsplatz im EMZ, um fachlich eingebettet zu sein. Bereits seit September 2021 ist ebendieser jedoch krankheitsbedingt außer Dienst, sodass Projektleitung, Bildungsbüro und EMZ Unterrichtskonzepte und –materialen mithilfe einer externen Honorarkraft sowie einem Dienstleister für Unterrichtsmaterialien erstellen mussten. Alle Konzepte sind an die jeweiligen Lehrpläne angepasst und stellen einen direkten Bezug zu einzelnen Kompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW her. Um eine Übertragbarkeit in andere Kommunen zu ermöglichen, werden die Unterrichtsideen im Jahr 2022 über die Seite des Medienkompetenzrahmens des Landes NRW zugänglich gemacht und in einer Fortbildung vermittelt.

[10] Auszug aus dem Kurzkonzept des EMZ zur Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte aus dem Offenen Ganztag.
[11] Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/rechtsanspruch-auf-ganztagsbetreuung-fuer-ab-2026-beschlossen-178826, abgerufen am 04.05.2022.
[12] Vgl. Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 23.12.2010.
[13] LoRaWAN steht für Long Range Wide Area Network und ermöglicht ein energieeffizientes Senden von Daten über lange Strecken. Das Netzwerk wurde speziell für das Internet of Things (IoT) und Industrial Internet of Things (IIoT) entwickelt. Vgl. www.linemetrics.com/de/lora-und-lorawan-einfach-erklaert, abgerufen am 28.06.2022.

3.2 Früh- und außerschulische Medienbildung

Das EMZ steht allen Einrichtungen entlang der Bildungskette außerhalb von Schule in Stadt und Städteregion Aachen für Fachberatung und Weiterbildung hinsichtlich Medienbildung zur Verfügung. Seit 2021 richten sich alle Angebote ausschließlich an Multiplikator*innen. Bis auf das Qualifizierungsangebot **medienkompetente Kitas**, welches ein gesamtes Kita-Team in den Blick nimmt, konnten an allen anderen Veranstaltungen jeweils 1-2 Vertreter*innen verschiedener Institutionen teilnehmen.

Die Beratungstätigkeiten für Kitas und außerschulische Bildungseinrichtungen hinsichtlich der technischen Medienausstattung und Medienbildung haben 2021 im Vergleich zum Vorjahr nochmals zugenommen. Die Beratungen deckten Themenbereiche wie etwa eine Empfehlung für (digitale) Elternabende und Frauencafés, bezüglich der Folgen durch Corona, MOMO, Squid Game & Co, Cybermobbing, dem pädagogischen Einsatz konkreter Medien (speziell dem Tablet) bis hin zu einer Technikempfehlung für die Verwendung von den Einrichtungen zur Verfügung stehenden Fördergeldern (z.B. durch den Träger, dem Förderverein, dem Digitalisierungszuschuss der Kitas aus dem bundesweiten Sprachkitaprogramm, etc.) ab.

Aufgrund der gestiegenen Nachfrage hat das EMZ zudem eine Handreichung zur Beschaffung und dem Einsatz mobiler Endgeräte in der Kita erstellt, auf die Fachkräfte und Träger gleichermaßen zugreifen können.



Foto 1: Mit dem Tablet spielerisch die Natur entdecken. © Lara Langfort-Riepe / Euregionales Medienzentrum

3.2.1 Best-Practice-Reihe zu digitalen Kita-Angeboten

Auch die Fortsetzung der **Best-Practice-Reihe**[14] wurde in diesem Jahr von der Corona-Pandemie und die in den Kitas resultierenden personellen Ausfälle maßgeblich beeinflusst. Daher konnte im Schnitt nur alle zwei Monate ein neuer Artikel auf der Webseite veröffentlicht werden:

- Digitale Mäusebande - Lesespaß von Kindergartenkindern mit dem Raben Klaus
- Die Suche nach dem Leben unter der Erde - Forschend mit Lupe, Fernglas und Tablet unterwegs
- CD-Führerschein für KiTa-Kinder - Umsichtiger und eigenständiger Umgang mit Musikgeräten
- Inspirationen und Sprachanlässe für zu Hause - Eine Filmreihe als kontaktlose Brücke zwischen Kita und Eltern während der Lockdowns
- „Da ist ja ein Elefant in unserer Gruppe“ - Der Einsatz von VR-Karten

Die hohe Variation der Themen zeigt, wie vielfältig digitale Medien im frühkindlichen Bildungsbereich mittlerweile eingesetzt werden. Während der pandemiebedingten Schließungen integrierten auch einige Kitas analog zu den Schulen digitale Medien bei der Kontaktaufnahme mit den Eltern und Kindern. Videobotschaften wurden dabei ebenso bedacht wie auch digitalisierte Rituale (beispielsweise Martins-Umzüge als Trickfilme), die nicht mehr in der Präsenz stattfinden konnten.

3.2.2 Qualifizierungsangebot: Medienkompetente Kitas (Zertifizierung)

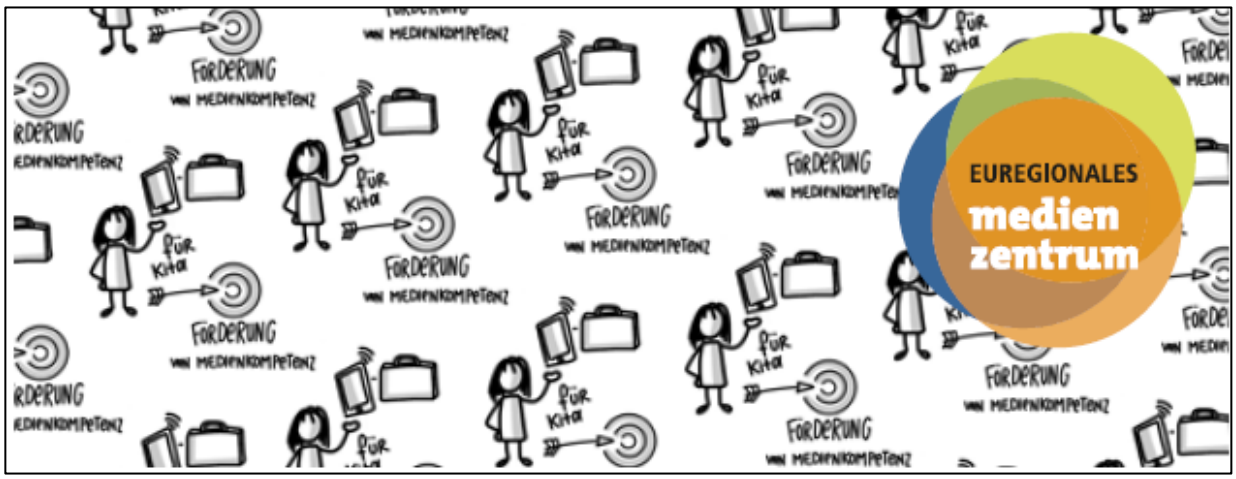
Im Jahr 2021 konnten dank einer digitalen Weiterentwicklung des Formates sowie der bereits vorhandenen technischen Ausstattung in manchen Kitas noch einmal zwei Einrichtungen mehr als in den beiden Jahren zuvor geschult werden. Dabei handelt es sich um drei Kindertageseinrichtungen bzw. Familienzentren aus der Städteregion Aachen (Alsdorf und Simmerath) sowie sieben Einrichtungen aus der Stadt Aachen, wovon drei Kitas einer anderen Trägerschaft als der der Stadt Aachen angehören.

Zertifizierung

Seit Anfang 2019 bis Ende 2021 wurden insgesamt 26 Kitas im Rahmen des medienkompetenten Kitaangebotes geschult. Diese Qualifizierung sollen Kitas ab sofort durch ein entsprechendes Zertifikat nachweisen können. Der Startschuss fiel hierfür am 7. Oktober 2021 im Würselner DRK-Familienzentrum *…mit dem Elefanten*, welches eines der drei Piloteinrichtungen für das medienkompetente Kita-Angebot ist. Dort haben sich Bürgermeister Roger Nießen und der Beigeordnete René Strotkötter vom Erfolg des Projekts überzeugt und offiziell das Zertifikat für diese Einrichtung sowie für das 2020 geschulte Familienzentrum *Montessori Kinderhaus Klatschmohn* unterschrieben. Der Träger des DRK-Familienzentrums zeigte sich ob der Qualifizierung und den weiteren Bestrebungen seiner Einrichtung sehr beeindruckt und sicherte mobile Endgeräte für die pädagogische Arbeit zu.

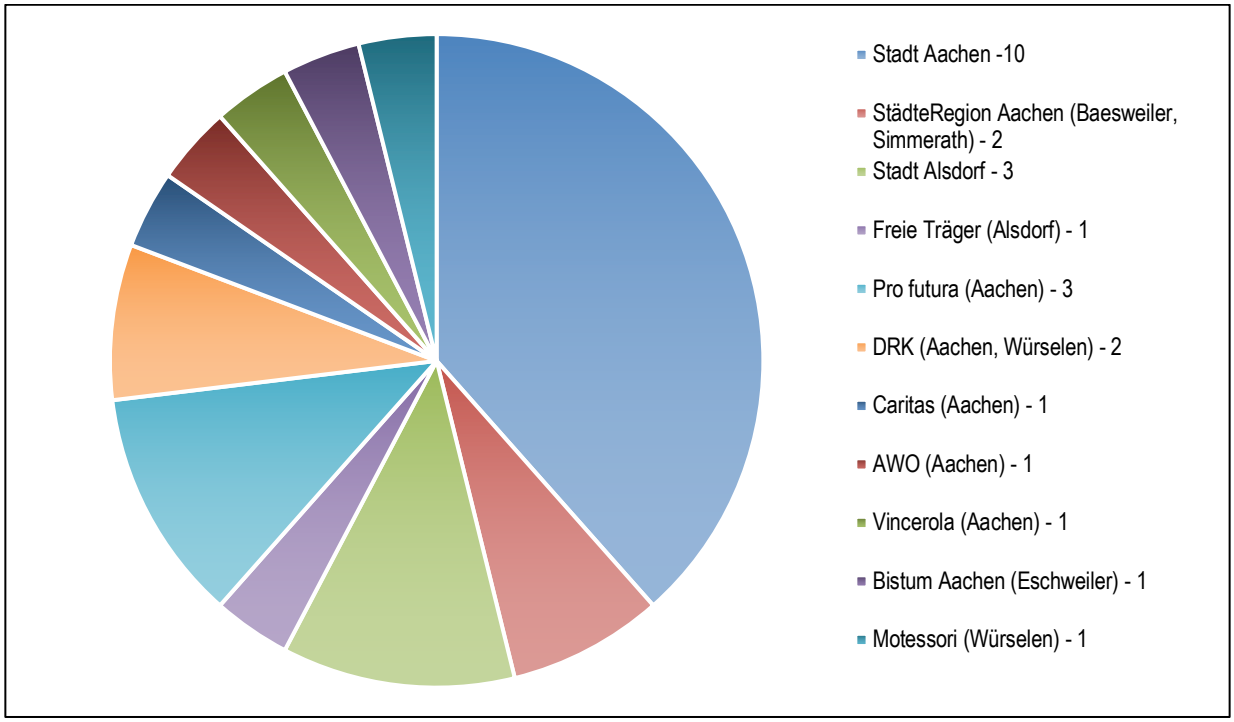
Jede Einrichtung, die zukünftig erfolgreich an der Qualifizierung teilnimmt, wird dieses Zertifikat erhalten. Damit kann die Kita oder das Familienzentrum auch nach außen hin zeigen, dass die Fachkräfte diesen Bildungsbereich in ihre Arbeit einbinden und dementsprechend geschult wurden. Über die Qualifizierungsreihe hinaus wird das EMZ den Kita-Fachkräften auch weitere Fortbildungsangebote zu unterschiedlichen Themen anbieten. Nur so kann die Vermittlung von Medienkompetenz nachhaltig in den frühkindlichen Bildungsbereich integriert werden.

[14] Die gesamte Best-Practice-Reihe ist unter folgendem Link aufrufbar: www.aachen.de/de/stadt_buerger/bildung/medienzentrum/wegweiser_medien/best_practice_kitas/index.html, abgerufen am 01.07.2021.



Logo des EMZ zum Projekt *medienkompetente Kitas*. © Jenny Katzmann / Euregionales Medienzentrum

Anschließend überreichte das EMZ sukzessive die Zertifikate für die anderen 24 geschulten Kitas bis Ende Januar. Nach wie vor ist die Nachfrage bezüglich ebendieser Qualifizierung hoch. Die Warteliste soll möglichst zeitnah abgearbeitet werden.



Träger der zertifizierten medienkompetenten Kitas (2019-2021). © Euregionales Medienzentrum

3.2.3 Weitere neue Veranstaltungsangebote für Kitas

Durch neue Online-Angebote konnte das EMZ in diesem Jahr viele zusätzliche Kitas erreichen, die bisher noch nicht mit dem EMZ in Kontakt gekommen waren. Gelungen ist dies neben dem Fortbildungs-Klassiker Trickfilmarbeit insbesondere durch die Auswahl an aktuellen Themen, die u.a. verstärkt durch die Pandemie derzeit einen hohen Weiterbildungsbedarf der Fachkräfte fordern.
Hierzu zählt zum einen die Frage, inwieweit (digitale) Medien dafür genutzt werden können, um alltagsintegrierte Sprache in Kitas zu fördern. Ziel dabei ist es, den Kindern einen reibungslosen Übergang in die weitere Einrichtung Schule zu ermöglichen. Das bundesweite Sprachkita-Programm hat zum Beispiel seinen Schwerpunkt 2021/2022 auf digitale Medien gesetzt und daraus resultierend Sprachkitas Fördergelder für die Anschaffung geeigneter

Technik zur Verfügung gestellt. Durch den fachlichen Austausch mit den AWO-Sprachkita-Fachkräften aus der Städteregion Aachen und der umliegenden Region sowie durch eine Pilotphase, in der eine Sprachkita, eine städtische Kita und eine bilinguale Kita eines freien Trägers (alle aus Aachen) potenzielle Inhalte getestet hatten, konnte ein fachlich fundiertes und an der Praxis orientiertes Konzept für das neue Angebot *Digitale Medien+Sprache* entwickelt werden. Dieses ist im Herbst 2021 gestartet.

Zum anderen hat die Pandemie oft zu einem erhöhten Medienkonsum in der Familie geführt. Die Kinder wiederum bringen diese Erlebnisse mit in die Einrichtungen (Medienspuren), was sich meist durch Auffälligkeiten im Spiel, Gespräch und Verhalten äußert. Auf die immer häufiger werdende Anfrage, wie dieses sensible Thema mit Eltern besprochen werden kann, hat das EMZ mit einem Angebot der Fachstelle für Suchtprävention der Diakonie in Aachen reagiert.

Folgende neue Veranstaltungen wurden im Jahr 2021 für Kitas durchgeführt:

- Online-Workshop *Elterngespräche zum Thema Medien*, externe Referentin: Nicole Radis, Fachstelle für Suchtprävention der Diakonie, Kirchenkreis Aachen e.V. (20.09.2021) – 17 Teilnehmende aus der Städteregion und 7 Teilnehmende aus Einrichtungen in Aachen

- Zwei Online-Basisworkshops *Pädagogischer Einsatz von Tablets in der Kita* (5. und 6.10.2021) – insgesamt 13 Teilnehmende aus der Städteregion und 9 Teilnehmende aus Einrichtungen in Aachen sowie weitere Sprachkitas außerhalb unserer Region.

- Online-Workshop *Digitale Medien+Sprache für Kitas* (03.11.2021) – 4 Teilnehmende aus der Städteregion und 10 Teilnehmende aus Einrichtungen in Aachen sowie 6 Sprachkitas außerhalb unserer Region

- Zwei dreiteilige Online-Veranstaltungen *Trickfilmarbeit mit Vor- und Grundschulkindern für Erzieher*innen in der Ausbildung an der Käthe-Kollwitz-Schule,* Berufskolleg, zwei verschiedene Gruppen (02. und 09.03. sowie 22.02. und 08.03.2021) – insgesamt 40 teilnehmende Auszubildende

- Zwei dreiteilige Online-Veranstaltungen *Trickfilmarbeit mit Vor- und Grundschulkindern zu Märchen, als Kooperationsangebot mit der Stadtbücherei Baesweiler* (23.03. und 20.04. sowie 02. und 09.11.2021) – insgesamt 24 Teilnehmende: 13 GS-Lehrer*innen, 7 OGS-Erzieher*innen und 4 Kita-Erzieher*innen

3.2.4 Beratungen für Kitas und außerschulische Bildungseinrichtungen

Bereits vor dem Beginn der Pandemie wurde das EMZ vereinzelt von Kitas und außerschulischen Bildungseinrichtungen hinsichtlich einer technischen Beratung hinzugezogen. Solche Anfragen haben im Laufe des Jahres 2021 stark zugenommen. Meist hatten die Anfragen einen konkreten Anlass wie etwa, dass die jeweilige Einrichtung Fördergelder für die Anschaffung von Technik zur Verfügung bekommen hatte (z.B. durch den Träger, dem Förderverein, dem Digitalisierungszuschuss der Kitas aus dem Bundesprogramm *Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*[15] etc.). Den Leitungen war jedoch wichtig, nur solche Medien und Geräte anzuschaffen, die auch pädagogisch sinnvoll sind. Da dies in der Regel individuell ist sowie u.a. von der pädagogischen Ausrichtung der Bildungseinrichtung, der Zielgruppe oder eben von bereits bestehender Ausstattung abhängt, waren die Beratungen immer beides, medientechnischer wie medienpädagogischer Natur.

Dass sich die technische Ausstattung im Verwaltungsbereich nicht vollständig von der Pädagogik trennen lässt, zeigt auch die Einbindung des EMZ in das Pilotprojekt „Kita-Kompass“ der Stadt Aachen. An diesem von der Abteilung Kita geführten Projekt nehmen derzeit drei städtische Einrichtungen teil, die neben WLAN auch Tablets für Verwaltungszwecke – hier den Kita-Kompass, ein Tool zur internen Organisation und den Austausch mit Eltern –

[15] siehe Infoblatt zur Antragsstellung für einen Digitalisierungszuschuss: www.polylino.de/wp-content/uploads/infoblatt_digitalisierungszuschuss_07.08.2020.pdf, abgerufen am 01.07.2021.

erhalten. Da Kinder folglich ihre Erzieher*innen mit den ihnen bekannten Geräten (hier: Tablets) sehen, muss mitunter auch mitgedacht werden, wie diese spezielle Verwendung den Mädchen und Jungen erklärt wird. Zudem sollte den Kindern sowie ihren Eltern bekannt sein, dass sich der Gebrauch dieser Geräte nur auf den von den Erwachsenen genutzten Kita-Kompass beschränkt und nicht z.B. pädagogisch mit den Kindern, z.B. um gemeinsam einen Trickfilm zu drehen, eingesetzt werden kann. All diese Fragen sollte eine Einrichtung idealerweise in ihrem Medienkonzept beantworten. Das EMZ lieferte daher allen Einrichtungen relevante Informationen anhand eines medienpädagogischen Impulsvortrags. Aber auch darüber hinaus steht das EMZ allen Kitas bei der Erstellung eines solchen Medienkonzeptes, ganz gleich ob mit oder ohne Kita-Kompass, beratend zur Seite.

Dass die Förderung von Medienkompetenz im frühkindlichen Bildungsbereich immer mehr an Relevanz gewinnt, spiegelt sich auch in der Entwicklung in den Bildungsgrundsätzen NRW[16] wider: Medien werden hier als eigenständiger Bildungsbereich betrachtet. Kinder müssen einen sicheren, reflektierten, verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit Medien erlernen, damit sie an der digitalen Gesellschaft teilhaben können. Die Kita hat neben dem Elternhaus eine zentrale Bedeutung für die Stärkung von Medienkompetenz im frühkindlichen Bereich, insbesondere bei Vorschulkindern. Um Medienbildung jedoch nachhaltig und sinnvoll im Alltag einer Kita verankern zu können, bedarf es eines einheitlichen Konzeptes.

3.3 Fachberatung für Schulen und Schulträger

Am 26.04.2021 erging ein neuer Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes NRW zu Lehren und Lernen in der digitalen Welt, der die Arbeitsfelder der Medienberater*innen neu definierte.[17] Infolgedessen wurden die Medienberater*innen aus den Kompetenzteams herausgenommen und den Dezernent*innen für *Bildung in der Digitalen Welt* der jeweiligen Bezirksregierung direkt zugeordnet. Die Bestellung der Medienberater*innen erfolgt fortan auf dem Wege der Abordnung durch eben diese Dezernent*innen. Aber nicht nur die Zuständigkeiten änderten sich mit diesem Erlass, auch die Beratungsbereiche wurden (teilweise) neu gedacht. Während die Schulträgerberatung nicht mehr zum Aufgabenportfolio einer Medienberaterin*eines Medienberaters gehört, ist die enge Zusammenarbeit mit den Medienzentrum weiterhin explizit gewünscht. Eine zusätzliche Kooperationsvereinbarung zwischen Medienzentrum und Bezirksregierung soll demnächst die staatlich-kommunale Zusammenarbeit in diesem Bereich weiter stärken und die Rahmenbedingungen definieren. Die kontinuierliche Unterstützung der Schulen bei der Medienkonzeptentwicklung wird im Erlass ebenso benannt wie auch die Umsetzung von Landesprojekten und landesseitig bereitgestellter Software wie zum Beispiel LOGINEO NRW, LMS, Messenger und die Videokonferenzsoftware, die während der Corona-Pandemie erstmals eingeführt wurden. Ebendiese Krise erweitert den Aufgabenkatalog der Medienberater*innen auch um das Arbeitsfeld Blended Learning.

Trotz der veränderten Aufgabenbereiche hielten EMZ und Medienberater*innen auch im Jahr 2021 an den bewährten gemeinsamen Angeboten weitestgehend fest. Zwar ist die Schulträgerberatung nicht mehr Bestandteil des Tätigkeitsbereichs eines Medienberaters*einer Medienberaterin, das EMZ steht den Trägern aber weiterhin mit sämtlichen Unterstützungsangeboten uneingeschränkt zur Verfügung. Die neue öffentliche-rechtliche Vereinbarung zum Betrieb des EMZ weitet die Dienstleistungen für ebendiese Zielgruppe sogar noch aus und schließt eine Fachberatung im Bereich einschlägiger Förderprogramme ein. In ihrer Funktion als Berater*innen der Medienzentren können die Medienberater*innen zudem in diese Beratungsprozesse eingebunden werden.

Gleiches gilt für die enge Zusammenarbeit mit der hiesigen unteren Schulaufsicht, die ebenfalls Bestandteil der EMZ-Vereinbarung ist (ein*e Vertreter*in der unteren Schulaufsicht ist ständiges Mitglied im Aufsichtsgremium des

[16] Vgl. www.kita.nrw.de/kinder-bilden/bildungsgrundsaetze, abgerufen am 28.06.2022.
[17] 12-21 Nr. 19, Lehren und Lernen in der digitalen Welt, Medienberaterinnen und Medienberater, RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung v. 26.04.2021 (ABl. NRW 05/21), bass.schul-welt.de/19396.htm, abgerufen am 30.06.2022.

Medienzentrums) und als zentraler Partner bei der Vermittlung von Medienkompetenz in der Region fungiert, gleich ob sie nun für die Medienberater*innen zuständig ist oder nicht. Nur im engen Zusammenspiel dieser Akteure mit all ihren (unterschiedlichen) Aufgabenbereichen und Ressourcen lassen sich auch in Zukunft die bewährten Beratungsfelder im Umfeld Schule abdecken.

Durch die pandemisch-bedingten Veränderungen im Bildungsbereich waren die Medienberater*innen im Jahr 2021 gefordert, Schulen bei der Verankerung der LOGINEO-Familie des Landes NRW (sprich Verwaltungs-Cloud, Lernmanagement, Kommunikations- und Videokonferenzsystem) zu instruieren und hierauf einen klaren Fokus zu legen. Darüber hinaus unterstützten sie die Medientechniker*innen des EMZ bei der Beratung der Schulen und Schulträger bei der Auswahl und der Anwendung lernförderlicher (IT-)Ausstattung. Dies war schon deswegen notwendig, weil im Rahmen des *DigitalPakts Schule* die technisch-pädagogischen Einsatzkonzepte in allen Kommunen der Städteregion auf den Weg gebracht wurden. Viele der technischen Beratungsvorgänge fanden bereits im TecLab des EMZ statt. Dabei handelt es sich um einen Seminarraum im EMZ, welcher mit Fördermitteln des Ministeriums für Schule und Bildung NRW auf Initiative der beiden Landschaftsverbände, LVR und LWL, eingerichtet wurde. Auch der Einsatz mobiler Endgeräte im und außerhalb des Unterrichts, zumeist in Form von Tablets, spielte bei den Beratungsanfragen eine große Rolle. Diesbezüglich plant das EMZ im Jahr 2022 weitere Unterstützungsangebote für Lehrkräfte unter Einbezug externer Referent*innen.

3.4 Kompetenzzentrum Präsentationstechnik mit TecLab

Um Medienbildung zielgerichtet in den Unterricht integrieren zu können, ist ein produktiver und geschulter Einsatz unterschiedlicher digitaler Geräte und Medien unabdingbar. Hierzu finden Beratungen zum einen in den Schulen vor Ort statt, wie etwa die Schulung in einer Aachener Grundschule zur Ausstattung mit Displays und iPads (ca. 30 teilnehmende Lehrkräfte), sowie mit kleineren Mulitiplikator*innengruppen von Schulen und Schulträgern im Seminarraum (digitales Klassenzimmer) und dem neu errichteten TecLab des EMZ. Hier können die Teilnehmenden neue innovative (Präsentations-)Technik für den Bildungsbereich erproben, um hinterher geeignete Technik für die jeweilige Pädagogik bzw. Einrichtung(en) anschaffen zu können.

Zum Portfolio zählen Beratungen hinsichtlich:

- Präsentationstechnik im Rahmen der Förderprogramme DigitalPakt Schule und GS 2020
- Vergleich der unterschiedlichen Hersteller und Systeme
- iPad-Nutzung an Displays und interaktiven Systemen
- Konnektivität Clevertouch/Sony
- Nutzungsmöglichkeiten mit Beamer und Apple TV
- Beamer und transportable Beschallungsanlage
- Ausstattung einer Aula mit Großbildprojekten und Beschallungsanlage
- Schulträger zur erforderlichen Infrastruktur und Anforderungen an die Ausstattung der Klassenräume
- Nutzung von Videokonferenzsystemen an interaktiven Displays
- iPad-Kofferlösungen

Im Jahr 2021 fanden für Schulen in der Stadt und Städteregion Aachen 87 Beratungen und für drei Schulen jeweils eine medientechnische Schulung statt. Darüber hinaus gab es vier (technische) Schulträgerberatungen (Aachen, Monschau, Eschweiler und Stolberg). Zudem begleitet der Medientechniker des EMZ im Sinne der Qualitätssicherung auch technische Schulungen, die in den Schulen im Einzugsgebiet von Herstellern durchgeführt werden.

Im Kita-Bereich hat die Nachfrage an technischer Beratung und Schulung im letzten Jahr ebenfalls zugenommen. Unter anderem fanden gemeinsam mit der Medienpädagogin mindestens fünf Beratungen hinsichtlich der Neuanschaffung digitaler Geräte (und Präsentationstechnik) statt sowie eine medientechnische Schulung zum

Einsatz einer Dokumentenkamera und der Verwendung von Beamern in der Kita. Einfache technische Anfragen können von den Medienpädagog*innen ohne die Begleitung des Medientechnikers durchgeführt werden.



Foto 2: Innovative Technik – Beratungen im TecLab des EMZ © Jan Kunzelmann / Euregionales Medienzentrum

Die ursprüngliche Schulung *Einführung in die Präsentationstechnik* mit der Zielgruppe Schule wurde 2021 in einem neuen Format angeboten: dem **Call & Try Out**. Ziel war es, die Einrichtungen hinsichtlich der Beschaffung neuer Medientechnik für die Förder- und Sofortausstattungsprogramme zu unterstützen. Hierbei konnten sich Vertretrer*innen der jeweiligen Einrichtungen einen Überblick über aktuelle Präsentationstechnik und die dazugehörigen Steuergeräte verschaffen und diese im Teclab “ungezwungen” ausprobieren.
Viele Schulen haben dieses Angebot auch im Rahmen des DigitalPaktes Schule in Anspruch genommen, um dank des selbstständigen Erprobens der verschiedenen Geräte hinterher in den Anträgen die entsprechenden Passagen zu den technisch-pädagogischen Einsatzkonzepten fundiert ausfüllen bzw. die Bedarfe exakt formulieren zu können. An den Beratungsprozessen haben zumeist die Schulleitung, der*die Medienbeauftragten einer Schule sowie interessierte Kolleg*innen teilgenommen.

3.5 Medien- und Gerätebereitstellung

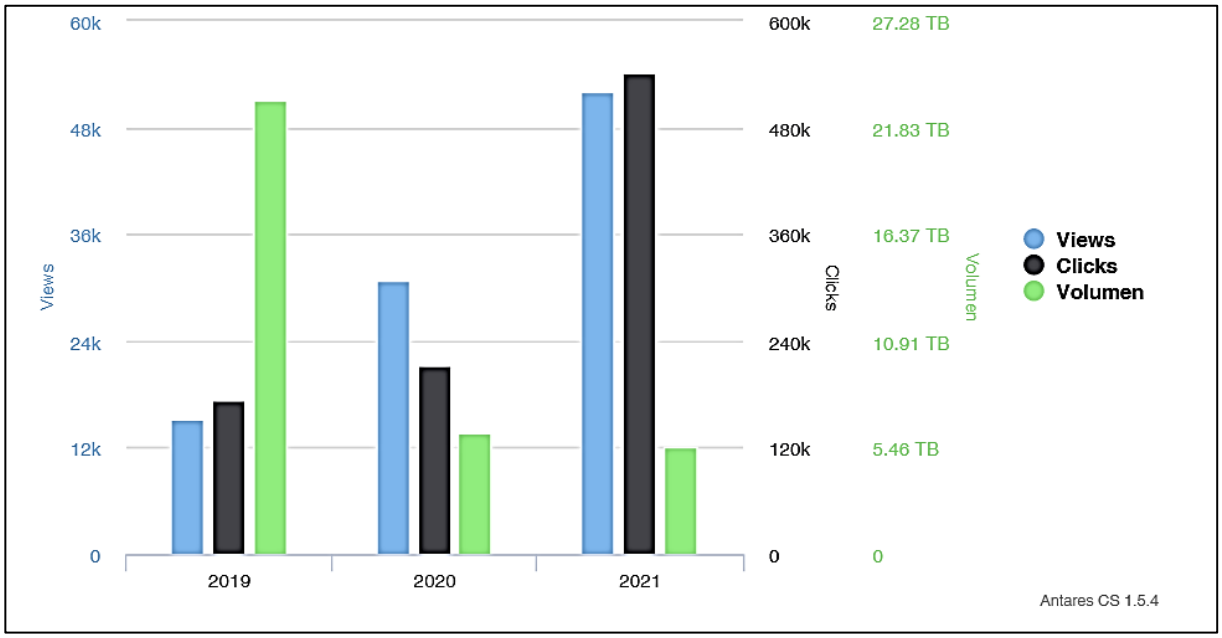
Auch im Jahr 2021 ist die Medien- und Gerätebereitstellung massiv durch die Pandemie beeinflusst wurden; die Zugriffszahlen auf EDMOND NRW (ab August 2021: Bildungsmediathek NRW) sind weiter angestiegen, aber auch der Geräteverleih wurde wieder stärker nachgefragt. Die größte Veränderung ergab sich durch die Weiterentwicklung der Online-Mediathek EDMOND NRW zur Bildungsmediathek NRW.

3.5.1 EDMOND und learn:line fusionieren zur Bildungsmediathek NRW

Seit 2004 bietet das EMZ über das Internetportal EDMOND NRW didaktische Medienpakete für Lehrkräfte im Streaming- und Downloadverfahren an. Die Zugriffszahlen auf die digitale Mediathek verdoppeln sich im Einzugsgebiet der Städteregion Aachen mittlerweile jährlich und das nicht erst seit der Pandemie. Zum neuen

Schuljahr hin (ab August 2021) wurde das Angebot EDMOND NRW um die Bildungssuchmaschine learn:line NRW des Landes erweitert und unter dem Namen **Bildungsmediathek NRW** fortgeführt. Die Bildungsmediathek NRW ist seitdem eine gemeinsame Initiative der Kommunalen Medienzentren, des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes NRW, der Medienberatung NRW sowie der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe. Letztgenannte betreiben seit vielen Jahren die Plattform EDMOND NRW, die von den Medienzentren mit den entsprechenden Medienlizenzen ausgestattet wird. Dabei können die Lehrkräfte in Stadt und Städteregion Aachen sowie der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens alleine über das Angebot EDMOND NRW auf rund 3500 Medienpakete für alle Fächer von der Primarstufe bis zur gymnasialen Oberstufe und diversen Lernmaterialien zugreifen. Alle Materialien sind kostenlos und orientieren sich an den Lehrplänen der Schulen in NRW. Durch jährliche Lizenzeinkäufe erweitert das Euregionale Medienzentrum das kommunale Angebot kontinuierlich und nimmt dabei die pädagogische Entwicklung sowie die Bedarfe der Lehr- und Fachkräfte gleichermaßen in den Blick. Die Versorgung der Schulen mit Lehrmitteln für einen ordnungsgemäßen Unterricht ist eine Pflichtaufgabe der Kommunen, die im § 79 SchulG NRW verankert ist. Das EMZ übernimmt diese Aufgabe für alle Kommunen in der Städteregion Aachen.

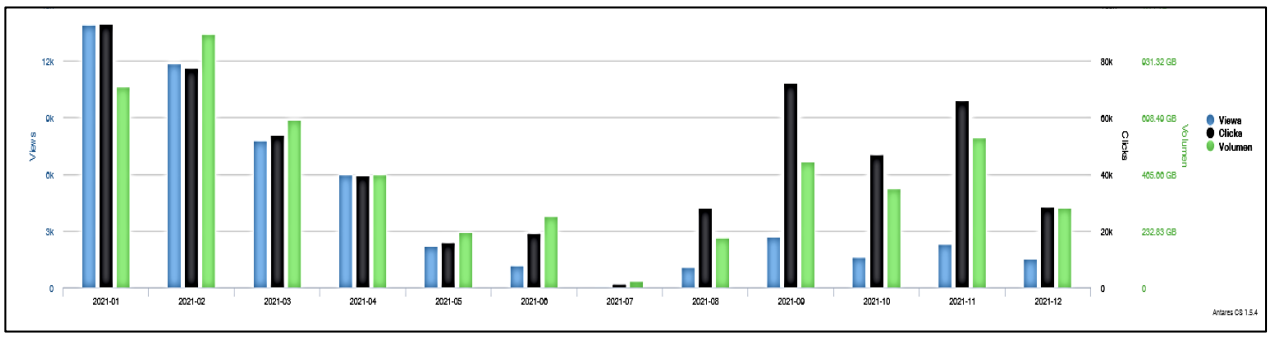
Die Zugriffe auf die Online-Datenbank sind 2021 im Vergleich zu den Vorjahren nochmals deutlich angestiegen.



EDMOND NRW – Nutzung von 2019-2021. © Euregionales Medienzentrum

Durch den monatlichen Vergleich und die Berücksichtigung der jeweils geltenden Regelungen (Präsenz – versus Distanzunterricht) ist zu erkennen, dass die Kurve zum Schuljahresende 2020/21 und bei Wiederkehr in den Präsenzunterricht abgefallen und zu Beginn des neuen Schuljahres 2021/22 erneut angestiegen ist. In den Ferienzeiten finden kaum Zugriffe auf die Datenbank statt. Inwieweit dies mit der Liveschaltung der learn:line zusammenhängt oder ein allgemeiner Anstieg aufgrund des Schuljahresbeginnes vorliegt, kann anhand der derzeitigen Datenlage noch nicht final gesagt werden. Tatsächlich eröffnet die digitale Datenbank schon heute unterschiedliche Szenarien aus dem Bereich **Blended Learning**.[18]

[18] Blended Learning bezeichnet eine Lernform, die Präsenzveranstaltungen und E-Learning sinnvoll miteinander kombiniert.



EDMOND NRW – Nutzung in 2021 nach Monaten aufgeführt. © Euregionales Medienzentrum

Hinsichtlich der Bereitstellung von Onlinemedien hat das EMZ wie im Vorjahr auch das Gesamtpaket des Instituts für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) weiter verlängert[19] und die meist genutzten Medienpakete als Kreis-Onlinelizenzen eingekauft. Im Kontext der Schulschließungen reagierten die Vertragspartner und Mitarbeitenden des EMZ schnell und schalteten darüber hinaus noch das Gesamtpaket des Medienherstellers MedienLB frei. Dadurch wurden 2300 zusätzliche Medienpakete für die Dauer eines Jahres eingekauft. Parallel dazu beteiligte sich das EMZ im Jahr 2021 auch wieder an den Landeslizenzen und schaffte weitere Medienpakete für die Datenbank an, die nach landesweiten Prüfungen als besonders geeignet eingestuft wurden.

Über die Datenbank EDMOND NRW bzw. Bildungsmediathek NRW stellte das EMZ auch im gesamten Kalenderjahr 2021 noch eine rechtssichere Videokonferenzlösung zur Verfügung. Die Betreuung und Weiterentwicklung dieses Tools erforderte erhebliche zusätzliche Aufwände. Für alle Lehrkräfte in der Region war das EMZ der erste Ansprechpartner für Probleme und Wünsche im Umgang mit diesem Videokonferenztool. Dabei stand das EMZ in engem Austausch mit dem technischen Dienstleister der Online-Mediathek, der Firma Antares in Kiel.

3.5.2 Geräteverleih

Im Gegensatz zu 2020 sind die Verleihvorgänge im Jahr 2021 wieder leicht gestiegen. Dies hängt auch damit zusammen, dass 2021 wieder mehr Präsenzveranstaltungen in den Bildungseinrichtungen stattgefunden haben. Besonders frequentiert war die Ausgabe von lichtstarken Beamern, gefolgt von dem neuen Filmkoffer und den Audio- und Boosterboxen.

Die ansonsten stark frequentierten Tabletkoffer wurden aufgrund des Ausfalles des zuständigen Medienberaters in diesem Jahr kaum an die Schulen vergeben. Lediglich neun bereits in der Vergangenheit geschulte Schulen und eine OGS (für eine Sommerferienaktion) konnten nochmals von diesem Angebot profitieren.
Seit der zweiten Hälfte 2021 waren fünf der sechs Koffer ausschließlich in vom **Sommer-Hochwasser** sehr stark betroffenen Schulen in Stadt und Städterregion Aachen im Einsatz. Die Schulen durften die Koffer bis Ende des Schulhalbjahres 2021/22 behalten. Insbesondere die Schulen, die aufgrund der Hochwasserschäden ihre Schulgebäude wechseln mussten, konnten dadurch auch weiterhin im Unterricht auf mobile Endgeräte zugreifen. In jedem Tablet-Koffer befindet sich zudem ein mobiler Access-Point, der in Anbindung an ein lokales Netz WLAN generieren kann.

[19] Aus heutiger Sicht lässt sich feststellen, dass insbesondere die Medien des FWU von Lehrkräften für das Distanzlernen stark nachgefragt wurden.

3.5.3 MediaLab

Bereits beim Umzug vom Blücherplatz in das Depot in die Talstraße im Jahr 2017 hat das EMZ den klassischen Verleihraum zu einem Empfangs- und Beratungsraum weiterentwickelt. Im Laufe der vergangenen Jahre konnte die Medienstelle zudem über zusätzliche Mittel eines städteregionalen Programms zur Lehrerfortbildung (mit Unterstützung des Schulamtes der StädteRegion Aachen) Technik aus dem Bereich Robotik, Platinen und Bausätze beschaffen, die ebenfalls im zentralen Beratungsraum zu Erprobungszwecken platziert wurden. Der Umgang mit ebendieser Technik betrifft vor allem den sechsten Kompetenzbereich des Medienkompetenzrahmens NRW, Programmieren und Modellieren. Dabei sollen grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifiziert, kennengelernt, verstanden und bewusst genutzt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei algorithmische Muster und Strukturen.[20]

Nun soll der letzte Schritt hin zu einem modernen Beratungs- und Erprobungszentrum vollzogen werden, dem **MediaLab**. Auch hier steht der Leitgedanke des EMZ, die enge Verknüpfung von Technik und Pädagogik, im Vordergrund. Einhergehend mit der Gestaltung des neuen Beratungs- und Erprobungszentrums (MediaLab) wird ein pädagogisches Konzept aufgesetzt. Dabei sollen die pädagogischen Lehr- und Fachkräfte auf der einen Seite die Haptik und Bedienung der Geräte kennenlernen und auf der anderen Seite Anregungen erhalten, wie ebendiese in den Unterricht oder den Bildungsalltag integriert werden können.

Im MediaLab sollen im Laufe des Jahres 2022 die Angebote für pädagogische Lehr- und Fachkräfte aus dem vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bereich durchführt werden, sofern es die pandemische Lage zulässt. Diese können dann an verschiedenen mobilen Stationen (Tablet-Stele) die Haptik und Bedienung der neuesten Technik kennenlernen und darüber hinaus konkrete Anregungen für ihre pädagogische Arbeit erhalten, sich über diese mit anderen austauschen sowie von den Mitarbeiter*innen des Medienzentrums vor Ort beraten lassen. Dabei startet das MedieLab zunächst mit den fünf Themenfelder BeeBots, Robotic, Coding, Trickfilm und VR und AR. Begleitend zu den Angeboten im MediaLab selbst werden Materialien (Literatur, Erklärfilme, sonstige Anleitungen, App-Listen etc.) zusammengestellt, die über die Moodle-Instanz des EMZ abgerufen werden können.

2021 wurden hierzu bereits die ersten Vorbereitungen für die Erschaffung des neuen Angebotes vollzogen. Unter anderem wurde der MediaLab-Bereich mit Stelen, einer Sitzgelegenheit und einer Leuchtschrift ausgestattet. Zudem steht die Technik für die Bereiche BeeBot, Trickfilm und VR und AR schon bereit. Diese kann zudem von den pädagogischen Lehr- und Fachkräften entliehen werden.[21]

Für die Fertigstellung in 2022 wird der Fokus insbesondere auf die Ausarbeitung der inhaltlichen Konzepte sowie die Fertigstellung des Raumes durch weitere Möbel wie etwa einen Stehtisch mit Hockern gerichtet.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Mit Beginn der Pandemie veränderte sich simultan das Mediennutzungsverhalten der Kinder und Jugendlichen (vgl. Kapitel 3.1) sowie der Einsatz digitale Medien im (Distanz-)Unterricht. Die verstärkte Nutzung von Tablets und Tools ging jedoch selten mit einer verstärkten Förderung von Medienkompetenz einher, die über das Bedienen und Anwenden hinausging. In der Folge kam es beispielsweise zu (erheblichen) Zwischenfällen bei der Verwendung von Videokonferenzprogrammen zu unterrichtlichen Zwecken, auch in der Städteregion

[20] Vgl. Medienkompetenzrahmen NRW, https://medienkompetenzrahmen.nrw, abgerufen am 01.07.2022.
[21] Anfragen zum Einsatz bzw. Verleih der innovativen Technik kommen auch vermehrt von Referendar*innen, die ebendiese Technik bei den Unterrichtsbesuchen zum Thema digitale Medien einsetzen möchten.

Aachen. Als ultima ratio wurde dabei vermehrt die Unterstützung der Polizei in Anspruch genommen. Grund genug für das EMZ, auch mithilfe der Presse auf den Stellenwert von Medienkompetenz gerade in Zeiten des Distanzlernens aufmerksam zu machen und Lösungsvorschläge anzubieten. Wie wichtig es ist, Medienkompetenz einzuüben, wurde sodann in einem Zeitungsartikel aufgegriffen, für den die Leitung des EMZ als Expertin zur Verfügung stand.

Die Corona-Krise hatte nicht nur erhebliche Auswirkungen auf das System Schule, sondern auch auf andere Bildungseinrichtungen wie die Kita. Die Schließungen der Institutionen bedingte eine Betreuung der Kinder im häuslichen Umfeld, oftmals neben der Arbeit im Homeoffice und führte in vielen Familien dazu, dass die Kinder Medien vermehrt zur Unterhaltung nutzten. Das EMZ verstärkte deswegen die Initiativen im Bereich der frühkindlichen Bildung: Mit der Unterstützung der Presse wurde über Medienbildung im frühkindlichen Bereich berichtet und Best-Practice-Beispiel aus der Kita vorgestellt, die zeigten, wie auch über die Distanz hinweg der Kontakt zu den Kindern aufrechterhalten werden kann. Parallel dazu wurde die Qualifizierungsreihe *medienkompetente Kitas* für Fachkräfte aus der Kita in digitaler Form fortgeführt. Die offizielle Übergabe der Zertifikate für dieses Projekt fand gemeinsam mit dem Bürgermeister und weiteren Vertreter*innen der Stadt Würselen statt, um die Relevanz des Themas in den Fokus zu stellen.

Nicht zuletzt bereitete das EMZ auch die Berichterstattung zur neuen öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zum Betrieb des Medienzentrums für alle drei Vertragspartner vor. Die Pressestellen der Stadt und der StädteRegion Aachen haben für Informationen des EMZ ihre Presseverteiler mittlerweile aufeinander abgestimmt, sodass alle Kommunen gleichermaßen effektiv erreicht werden können.

Das EMZ verbreitet viele Informationen über die Webseite. Mit der Entwicklung eines eigenständigen Internetauftritts im Jahr 2022 sollen zukünftig die Zielgruppen effektiver erreicht werden können und das Medium Internet noch stärker in die Öffentlichkeitsarbeit eingebunden werden.

5. Ausblick 2022

Das Jahr 2021 stand weiterhin unter dem starken Einfluss der Corona-Pandemie. Viele der im Vorjahr erprobten neu eingeführten digitalen Formate konnten systematisch implementiert werden. Die Vertragspartner und Mitarbeitenden des EMZ haben zudem auf die erhöhten Bedarfe bezüglich neuer Lernformen für den Distanzunterricht reagiert. Die Bildungsmediathek NRW wurde im Zuge dessen mit zusätzlichen Medienpaketen ausgestattet. Aber auch die Hochwasser-Katastrophe erforderte einen schnellen Einsatz: Mit den Tablet-Koffern des EMZ konnten insbesondere die Schulen unterstützt werden, die aufgrund der Zerstörung ihrer Schulgebäude in neue Räumlichkeiten wechseln mussten. Für das Jahr 2022 erhoffen sich die Mitarbeitenden neben den mittlerweile bewährten digitalen Beratungs- und Fortbildungsformaten die Rückkehr zu (größeren) Präsenzveranstaltungen, die eine praxisnahe Begleitung der Bildungsprozesse ermöglichen und einen Face-to-Face-Austausch der Akteure beinhalten. Darüber hinaus sollen erfolgreiche Kooperationen fortgeführt und neue hinzugewonnen werden.

1. Wie bereits in der Vergangenheit mehrfach geschehen, wird das EMZ auch im Jahr 2022 Studierende bei der Erstellung ihrer **Hochschularbeiten begleiten**. Das ist für beide Seiten eine Win-Win-Situation: Die Studierenden nutzen die Fachlichkeit und Strukturen des EMZ und das EMZ kann durch die wissenschaftlichen Studien die eigenen Konzepte, Strategien und Projekte monitoren, evaluieren und anschließend optimieren. Neben einem Experteninterview zur aktuellen Lage der digitalen Ausstattung in Schulen, sollen unterschiedliche Fortbildungsformate im frühkindlichen Bildungsbereich in den Blick

genommen werden. Darüber hinaus hat der Ausschuss für Schule und Weiterbildung der Stadt Aachen beschlossen, im Rahmen einer Hochschularbeit den vom EMZ erstellten Wegweiser Medien zu aktualisieren.

2. Die durch die Pandemie entwickelten digitalen Materialien und Selbstlerneinheiten, die das EMZ im Laufe der letzten Monate konzipiert und auf der eigenen Moodle-Plattform abgelegt hat, sollen zukünftig ergänzend zu den Veranstaltungen in der Präsenz eingesetzt werden. Durch das sogenannte **Blended Learning** können Lehr- und Fachkräfte auch über die Fortbildungen im Medienzentrum hinaus entsprechend ihrer zeitlichen Kapazitäten im Bereich Medienbildung- und Medientechnik weiterbilden. Diesbezüglich werden im Jahr 2022 auch Inhalte für das neue MediaLab erstellt und sinnvoll mit den Erprobungsphasen vor Ort verknüpft.

3. Der Wechsel zwischen Distanz- und Präsenzunterricht ist auch Inhalt eines **Förderprogrammes vom Bundesministerium für Forschung und Bildung**, für das die RWTH im Sommer 2022 einen Antrag einreichen möchte. Auf Basis des internationalen Forschungsstands sollen dabei durch innovative Projekte die Kompetenzen von zukünftigen Lehrkräften in Bezug auf digitales und digital gestütztes Unterrichten in MINT-Fächern gestärkt und mit der zweiten Phase der Lehrerfortbildung (z.B. Studienseminare) verzahnt werden. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sollen sodann für die zweite und dritte Phase der Lehrerkräftebildung gewinnbringend genutzt werden. Als assoziativer Partner für die dritte Phase der Lehrkräftebildung soll das EMZ in den Förderantrag eingehen.

4. Das EMZ plant für das Jahr 2022 eine **Beratungs- und Fortbildungsoffensive für OGS-Fachkräfte** bzw. Einrichtungen. Die durch das Bildungsbüro stattgefundenen Veranstaltungen für OGS-Fachkräfte haben gezeigt, dass sich der Offene Ganztag für die Vermittlung von Medienkompetenz besonders gut eignet und der Bedarf an Qualifizierung sehr hoch ist. Analog zur Tablet-Schulung für Lehrkräfte soll ab Sommer 2022 ein neues Fortbildungsformat OGS-Fachkräfte bei der Einbindung von mobilen Endgeräten in ihre Bildungsarbeit unterstützen. Des Weiteren möchten Bildungsbüro, OGS-Steuergruppe und EMZ eine Präsenzveranstaltung für den Offenen Ganztag ausrichten, bei der Best-Practice-Beispiele vorgestellt werden. Weitere Angebote für ebendiese Zielgruppe sind in Planung.

5. In Zusammenarbeit mit einer in Aachen ansässigen Designagentur wird das EMZ im Jahr 2022 eine **eigenständige Webseite** entwickeln. Die städteregionsangehörigen Kommunen und deren Bildungseinrichtungen sollen sich dadurch besser mit der gemeinsamen Einrichtung identifizieren und die digitalen Angebote intensiver nutzen. Das EMZ nutzt den Internetauftritt, um auf Angebote aufmerksam zu machen, Veranstaltungen anzubieten sowie medientechnische- und medienpädagogische Inhalte in der gesamten Region zu verbreiten. Zukünftig soll auch das Veranstaltungs- und Teilnehmermanagement über die Webseite abgewickelt werden.

6. In enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsverbänden wird das EMZ den Weg für eine zusätzliche Zielgruppe in der **Bildungsmediathek NRW** ebnen, den Kindertagesstätten. Ab 2022 sollen auch Erzieher*innen aus Kindergärten und Kindertagesstätten auf das Online-Angebot des Medienzentrums zugreifen können. Schon jetzt gibt es zahlreiche Medienpakete, die sich gewinnbringend in die Arbeit mit Vorschulkindern integrieren lassen, altersgerecht Medienkompetenz vermitteln und einen guten Übergang in die Grundschule ermöglichen. Das EMZ sichtete im Jahr 2021 sämtliche Medienpakete, die für den Kita-Bereich geeignet sind und katalogisierte diese unter pädagogischen Gesichtspunkten nach Altergruppen und Einsatzszenarien. Die Liste soll 2022 allen Kitas zur Verfügung gestellt werden.

7. Nach einer positive Bedarfsermittlung durch die untere Schulaufsicht wird das EMZ Anfang 2022 das **Leselernportal Onilo** über die Bildungsmediathek NRW für alle Grundschulen und Kitas zur Verfügung stellen. Onilo bietet animierte Bilderbücher an –auch Boardstories genannt. Dabei handelt es sich überwiegend um bekannte Kinderbuchklassiker. Die animierten Bilderbücher können Sprache fördern und zum Lesenlernen motivieren. Das Angebot richtet sich insbesondere an Vor- und Grundschüler*innen. Die digitalisierten Buchinhalte lassen sich zudem über Beamer oder (interaktive) Displays großformatig und teilanimert im Unterricht einsetzen. Damit erhalten Schulen zusätzliche Anreize, Präsentationsgeräte mit Unterrichtsinhalten sinnvoll zu verknüpfen. Mit der Einführung des Portals gehen unterschiedliche Fortbildungsangebote einher.

8. Auf Initiative des Ministeriums für Schule und Bildung hin können die Kommunalen Medienzentren mit den jeweiligen Bezirksregierungen in NRW **Kooperationsvereinbarungen zur Mitarbeit von Medienberater*innen im Kommunalen Medienzentrum** abschließen. Die Vertragspartner und die Mitarbeitenden des EMZ sowie die Medienberater für die Städteregion Aachen haben den vom Land vorgeschlagenen Entwurf dieser Kooperationsvereinbarung im Jahr 2021 an ihre Strukturen und Bedarfe in Stadt und Städteregion Aachen angepasst und ein erstes positives Gespräch mit der Bezirksregierung Köln geführt. Die Vereinbarung soll neben der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zum Betrieb des Medienzentrums einen festen Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen kommunalen und landesbediensteten Medienexpert*innen bilden und gemeinsame Aufgabenfelder und Strukturen im schulischen Umfeld definieren. Ein Abschluss der Vereinbarung wird für 2022 erwartet.

6. Anhang: Pressespiegel 2021

Per Videokonferenz unterrichten

Euregionales Medienzentrum bietet rechtssicheres System

STÄDTEREGION. Ein rechtssicheres Videokonferenzsystem bietet ab sofort für alle Schulen die Möglichkeit, auch auf Distanz hinweg zu unterrichten. In der Vergangenheit stellte sich dabei immer wieder die Frage nach der Datenschutzkonformität der verschiedenen Videokonferenzsysteme, die für das Distanzlernen eingesetzt werden können. Nun können alle Schulen in Stadt und Städteregion ein rechtssicheres Videokonferenzsystem über das Medienportal EDMOND NRW des Euregionalen Medienzentrums der Stadt und der Städteregion Aachen nutzen. Die zentrale Medienstelle versteht dieses erweiterte Angebot als einen Beitrag zur Bewältigung der besonderen Herausforderungen des Schulbetriebs unter den gegenwärtigen Bedingungen.

Bei der Einführung der neuen Anwendung ist das Medienzentrum von den zuständigen Datenschutzbeauftragten unterstützt worden. Als Software wird das Open-Source-Produkt „Jitsi“ eingesetzt, das die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden und Servern vollständig verschlüsselt.

Lehrkräfte aus dem Einzugsgebiet erhalten einen kostenlosen Zugang zur Mediendatenbank über die Internetseite www.edmond-nrw.de oder direkt beim Euregionalen Medienzentrum. (red)

SuperSonntag, 14. Januar 2021

Sogar der Schulhund ist im Einsatz

Neben dem Distanzunterricht muss auch die Betreuung in der Schule organisiert werden. Da wird es auch personell mehr als knapp.

VON MARGOT GASPER

AACHEN Der Einzige, der in der Schule am Lousberg an diesem Morgen Präsenzunterricht genießt, ist Idefix, der Schulhund. An einem Handschuh darf er Witterung aufnehmen und dann die Suche nach Paul aufnehmen. Der Viertklässler hat sich unter dem Lehrerpult versteckt, und als Idefix seine Suche erfolgreich beendet, gibt es Streicheleinheiten und ein Leckerchen. Dann macht Idefix ein Schläfchen, Paul und zwei Klassenkameraden machen sich wieder an ihre Arbeitsblätter.

Idefix war in seinem früheren Leben ein rumänischer Straßenhund. Jetzt ist der Mischling ein ausgebildeter Schulhund. Dass er trotz Distanzunterricht zur Schule gehen darf, verdankt er seiner Besitzerin Julie Schauerte. Sie arbeitet als Sonderpädagogin an der Grundschule Am Lousberg. Jetzt, im Lockdown, sorgt auch sie mit dafür, dass der Laden läuft und neben Unterricht aus der Ferne auch eine verlässliche Betreuung in der Schule sichergestellt ist. Auch Rektorin Britta Slupina-Oellers, Schulsozialarbeiterin Regina Moog oder die Koordinatorin der Offenen Ganztagsschule, Karin Wetter, springen bei der Betreuung ein. Anders ginge es gar nicht. Denn alle Kinder, die in die Betreuung kommen, werden in ihren angestammten Klassenräumen versorgt. Die einzelnen Klassen sollen strikt voneinander getrennt sein, das verlangt auch die Stadt Aachen als Schulträgerin. Das Infektionsrisiko gibt den Takt vor.

Im Durchschnitt, so ergab Anfang der Woche eine Umfrage des städteregionalen Schulamts, nutzen rund zehn Prozent der Grundschulkinder während des Distanzunterrichts das Betreuungsangebot. Allerdings sind die Unterschiede von Schule zu Schule groß. Die Schule am Lousberg gehört zu denen, die eher rege frequentiert werden. Von den insgesamt 222 Schülerinnen und Schülern sind 57 für die Betreuung angemeldet. An diesem Morgen sind 34 Kinder da. In manchen Klassen beugt sich ein halbes Dutzend Kinder über die Arbeitsblätter, in anderen Klassen nur ein einziges. Marit aus der 3a hat Renate Christoph ganz für sich allein. Christoph, Erzieherin in der OGS, kümmert sich normalerweise nachmittags um gut zwei Dutzend Kinder aus der 3a. Nun sitzt sie neben Marit, die ihr Rechenblatt bearbeitet. Das geht fix. „Mathe mache ich gerne“, sagt das Mädchen. Danach kommt Deutsch dran. Da ist sie nicht ganz so begeistert.



Eins-zu-eins-Betreuung in Klasse 3a: Erzieherin Renate Christoph und Marit.



Distanzunterricht findet auch in der Schule statt. Erzieherin Friederike Halbrügge und Praktikantin Mira Deller (hinten, von links) betreuen Kinder der Klasse 1a. FOTOS: HEIKE LACHMANN

INFO

Videokonferenzen jetzt datenschutzkonform

Darauf hat die Schule am Lousberg lange gewartet: Videokonferenzen sind jetzt möglich. „Die Stadt und das Medienzentrum haben uns einen datenschutzkonformen Digitalzugang eingerichtet“, berichtet Lehrerin Inga Schilgen, die Medienbeauftragte der Schule. „Nun können wir selbst Videokonferenzen starten.“ Technisch allerdings laufe die Sache noch nicht ganz rund, sagt Schilgen. „Wir haben es mit Klassen ausprobiert, und da waren die Eltern sehr gefordert, weil man sich immer wieder neu einwählen musste.“

„Das Kollegium hat das mit Herzblut vorbereitet“, betont Schulleiterin Britta Slupina-Oellers. „Deshalb hoffe ich, dass die Eltern uns Verständnis entgegenbringen und das Vertrauen, das wir unser Bestmögliches tun. „Wenn nicht immer gleich alles klappt, liegt das nicht an mangelndem Engagement.“

Sorge um Bildungschancen

Bei den Kleinen, in der Klasse 1a, hat Erzieherin Friederike Halbrügge die sechs Kinder bei ihrer ersten Videokonferenz mit der Lehrerin unterstützt. Etwas geruckelt hat es noch, „aber die machen ihre Sache alle super“, lobt Halbrügge. In „normalen“ Zeiten betreut sie nachmittags 21 Kinder in der OGS. „Das ist jetzt eine ganz andere Dynamik“, sagt Halbrügge, „aber man kann auch mehr auf einzelne Kinder eingehen.“

Das Team der GGS am Lousberg teilt die Sorge vieler Kollegen, dass manche Kinder ohne Präsenzunterricht abgehängt werden. „Wo bleibt die Bildungschancengleichheit?“, fragt etwa Schulsozialarbeiterin Regina Moog. „Es gibt sicher zu Recht einen starken Fokus aufs Digitale. Aber manche Kinder haben zu den digitalen Medien keinen Zugang.“

Und manchmal holten Eltern nicht einmal die bereitgestellten Arbeitsblätter in der Schule ab. Da fährt Moog dann raus zu den Familien. Und noch etwas wünscht sie sich: „Die Politik sollte den Distanzunterricht mal in Einfacher Sprache erklären. Einzelne Eltern denken, es ist keine Schule, also sind Ferien.“

Die Betreuung von Kindern in der Schule – nach Klassen getrennt – sei logistisch ein riesiger Aufwand, bilanziert OGS-Koordinatorin Karin Wetter. „Der Dienstplan ist auf Kante genäht. Wenn jetzt noch jemand krank wird …“ Umso dankbarer ist das Team für jegliche Unterstützung. Zum Beispiel von Praktikantin Mira Deller. Die angehende Lehramtsstudentin ist seit Montag an Bord und lernt Schulalltag unter ganz besonderen Bedingungen kennen.

Sehr geschätzt wird auch der Einsatz von Ursel Hildebrand. Normalerweise fördert sie einzelne Zweitklässler im Projekt „Jugend trifft Erfahrung“ (JutE). Aktuell ist sie zweimal in der Woche ehrenamtlich in der Schule und hilft bei der Betreuung. Und für Schulhund Idefix steht eine neue Lektion auf dem Stundenplan. „Morgen wollen wir amputieren“, sagen seine zweibeinigen Freunde aus der 4a. Und lachen. Apportieren meinen sie natürlich.



Schulhund Idefix hat sich mit Viertklässler Paul angefreundet. Sein Frauchen Julie Schauerte ist Sonderpädagogin an der Schule.

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 15. Januar 2021

„Medienkompetenz muss geübt werden“

Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums, sorgt sich um Datensicherheit im Distanzunterricht

VON MARGOT GASPER

AACHEN Übers Distanzlernen hört man mittlerweile die irrsten Geschichten. Schüler werfen ihre Lehrerin aus der gemeinsamen Videokonferenz, Eltern filmen die digitale Schulstunde einfach per Handy, illegale Störer hacken sich in den Online-Unterricht. Am Paul-Julius-Reuter-Berufskolleg in Aachen verschaffte sich jüngst ein Unbekannter Zugang zu einer Online-Lehrveranstaltung für zahnmedizinische Fachangestellte, störte den Unterricht und beleidigte Schüler und Lehrkraft. Die Veranstaltung musste abgebrochen werden, wie die Städteregion als Träger des Berufskollegs bestätigt.

Die Leiterin des Euregionalen Medienzentrums, Lara Langfort-Riepe, plädiert vor diesem Hintergrund eindringlich dafür, dass nicht nur Endgeräte bereitgestellt und sichere Konferenzprogramme eingerichtet werden, sondern dass bei allem Stress mit dem digitalen Lernen auch möglichst viel Medienkompetenz eingeübt wird. „Alle sollten sich darüber Gedanken machen, was mit ihren Daten passiert, wie sicher ein Videokonferenzprogramm ist und wie man seine Privatsphäre bestmöglich schützt.“



Distanzunterricht verlangt Lehrern, Kindern und Eltern viel ab. Aber wie sieht es mit Datensicherheit und Privatsphäre aus? SYMBOLFOTO: DPA

Sicher in die Konferenz

Der Lehrer zu Hause vor dem Rechner, die Kinder zu Hause vor PC, Tablet oder einem Handy: Schulunterricht läuft aktuell auf eine Weise ab, die man sich vor der Corona-Pandemie eher für Länder mit riesigen Entfernungen vorstellte, Australien oder so. Nun wird auch in Aachen ein bisschen wie in Australien gelernt, mit Distanz und mit digitalen Medien. Unterricht bedeutet aktuell häufig Videokonferenz.

Die gute Nachricht: Ein aus Sicht des Medienzentrums rechtssicheres Videokonferenzprogramm steht für die Schulen in Aachen und der gesamten Städteregion bereits seit dem Start des Lockdowns Mitte Dezember zur Verfügung: Das Medienzentrum setzt auf die Software Jitsi Meet, gekoppelt an Edmond NRW, den Onlinedienst für Bildungsmedien der Medienzentren in NRW.

Die Videokonferenz-Lösung, die das Medienzentrum zur Verfügung stellt, bietet laut Langfort-Riepe gleich mehrere Vorteile. Da es sich um ein sogenanntes Open-Source-Produkt handelt, ist der Quellcode der Software frei zugänglich. Das Programm kann bearbeitet und an eigene Bedürfnisse angepasst werden. „Man macht sich somit nicht von Angeboten abhängig, über die man nicht mit voller Souveränität selbst, sicher und dauerhaft verfügen kann“, betont Langfort-Riepe, „das ist wichtig.“ Die Kommunikation zwischen den Teilnehmern einer Videokonferenz sei außerdem vollständig verschlüsselt, und keine Inhalte würden dauerhaft gespeichert, sagt sie: „Wir haben dafür eigene Server angemietet, die von einem deutschen Unternehmen betrieben werden.“ Der technische Dienstleister der Medienzentren, Antares, sitzt ebenfalls in Deutschland, in Kiel.



Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums, sorgt sich um die Datensicherheit beim Distanzlernen. FOTO: HARALD KROMER

Rund 50 der knapp 200 Schulen in der Städteregion haben laut Langfort-Riepe bereits eine Vereinbarung zur Auftragsdatenverarbeitung geschlossen und können das Videokonferenzprogramm jetzt nutzen. Lehrerinnen und Lehrer müssen sich dafür auch auf der Medienplattform Edmond registrieren lassen. Aktuell tun das bis zu 120 jeden Tag. Die Nachfrage hält also an. „Es war uns wichtig, eine schnelle Übergangslösung anzubieten, bis das Land mit verlässlichen Angeboten an den Start geht“, sagt Langfort-Riepe, „und mit Edmond sind viele bereits vertraut.“

An den ersten Schultagen nach den Weihnachtsferien gab es dann allerdings derart viele Zugriffe, dass der eine Server, den man angemietet hatte, an seine Kapazitätsgrenzen kam. Die Folge: ruckelige Bilder, Programmabstürze, mächtig Frust bei Lehrkräften und Kindern. „Mittlerweile stehen immer ausreichend Serverkapazitäten zur Verfügung“, berichtet Langfort-Riepe. Natürlich gebe es auch weiterhin immer mal Probleme bei den Videokonferenzen. Aber die seien womöglich auch auf unterschiedliche Endgeräte zurückzuführen oder auf zu schwaches WLAN. „Und manchmal, wenn eine ganze Familie im Homeoffice sitzt, glühen die Leitungen und die ganze Infrastruktur bricht zusammen.“ Langfort-Riepe bittet um Verständnis: „Es ist das erste Mal, dass wir ein Videokonferenzprogramm anbieten. Da läuft nicht gleich alles perfekt, aber gemeinsam mit den Lehrkräften entwickeln wir es stetig weiter.“

Eltern berichten indes, dass auch dieses Videokonferenzprogramm weiterhin nicht immer verlässlich stabil laufe. An manchen Tagen breche die Verbindung mehrmals zusammen, sagt der Vater eines Grundschulkindes. „Tageweise unterschiedlich, aber es wird besser“, bilanziert Grundschullehrerin Inga Schilgen, Medienbeauftragte der Grundschule am Lousberg. „Mit deutlich mehr Kindern ist mittlerweile deutlich mehr zu machen“, stellt sie fest. Einige Funktionen des Programms findet Schilgen zwar noch ausbaufähig, „aber da ist man ja dabei.“ Ihre Bilanz: „Schön, dass das Programm angeboten wird.“ Aus der Aachener Schullandschaft hört sie allerdings nicht selten, dass immer noch viele Kolleginnen und Kollegen auf Programme wie Zoom ausweichen.

Was aber kann jeder tun für die Sicherheit im Online-Unterricht? „Verantwortlich umgehen mit den eigenen Daten und denen von anderen“, sagt Langfort-Riepe. „Regeln aufstellen. Keinerlei Daten an Dritte weitergeben. Sich fragen: Wer sieht oder hört gerade mit? Den Zugang zu Videokonferenzen strikt regeln. Und natürlich keine Video- oder Tonaufnahmen der Konferenzen machen.“

„Auch die Eltern gefragt“

Für die Leiterin des Medienzentrums steht fest: „Wir können Distanzlernen nicht ohne die Vermittlung von Medienkompetenz stattfinden lassen.“ Medienkompetenz, sagt sie, werde häufig mit einer ganzheitlichen Medienkompetenz gleichgesetzt. „Aber wenn Kinder intuitiv wissen, welche Knöpfe zu drücken sind, dann heißt das nicht, dass sie Medien kompetent, sicher und kritisch-reflektiert nutzen können. Das muss eingeübt werden. Und hier sind neben den Lehrkräften auch die Eltern gefragt.“

INFO

Schulungen für Eltern und Lehrkräfte

Das Euregionale Medienzentrum ist eine kommunale Einrichtung der Stadt Aachen, der Städteregion und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Neben der klassischen Medienversorgung bietet es Beratung, Fortbildungen und weitere Mediendienstleistungen an. Die Dienstleistungen des Medienzentrums richten sich an alle schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen in der Region. **Zum Thema Medienkompetenz** bietet das Euregionale Medienzentrum neben Schulungen wie dem Internet-ABC für Eltern und Lehrkräfte auch allerhand Material an. Kontakt: Telefon 0241/5102200, E-Mail: medienzentrum@mail.aachen.de. **medienzentrum-aachen.de**

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 19. Februar 2021

#digitaleBildung

Lara Langfort-Riepe
über zeitgemäßes Lernen

Über die Digitalisierung der Schulen wird viel geredet, gerade in der Coronakrise. Unterricht mit digitalen Werkzeugen so zu bereichern, dass Schülerinnen und Schüler fit für die Arbeitswelt von morgen werden, ist und bleibt eine Herausforderung – nicht nur für Lehrkräfte, sondern für alle, die an der Gestaltung von Bildung und Schulunterricht und der Bereitstellung der entsprechenden Rahmenbedingungen beteiligt sind.



Foto: Georg Helmes

Lara Langfort-Riepe
Leiterin des Euregionalen Medienzentrums der Stadt und StädteRegion Aachen

Wir haben nachgefragt bei Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums der Stadt und StädteRegion Aachen, wie sie die Coronakrise erlebt. Das Medienzentrum unterstützt die Schulen in der Region dabei, individuelle Digitalisierungs-Konzepte zu entwickeln, angelehnt an den Medienkompetenzrahmen NRW. Das Land ist zuständig für die Fortbildung des Kollegiums, die Gemeinden bedienen die äußere Ausstattung – auch das läuft im Medienzentrum zusammen.

Das Euregionale Medienzentrum ist Ansprechpartner für die Digitalisierung der Schulen in der StädteRegion: Was ist bei Ihnen los seit Beginn der Pandemie?

Lara Langfort-Riepe: Wir sind überrannt worden. Vor allem von Lehrkräften, Pädagogen und Schulleitungen, die sich bislang wenig mit digitaler Bildung beschäftigt haben und jetzt wissen wollen, wie virtueller Unterricht überhaupt aussehen kann. Wir haben unter anderem Erklärvideos gedreht, die zeigen, wie man digitale Medien gewinnbringend im Distanzunterricht einsetzen kann. Viele Schulen haben durch die Pandemie noch einmal deutlich gemerkt, wie wesentlich eine technische Ausstattung ist und dass spezielle Kompetenzen benötigt werden, um sie angemessen einsetzen zu können.

Auf Ihrem Tisch landen die Anträge zur Sichtung von Medienkonzepten der Schulen aus der StädteRegion. Was ist der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

Lara Langfort-Riepe: Gemeinsam mit den Medienberatern des Kompetenzteams unterstützen wir die Schulen bei der Fortschreibung der schulischen Medienkonzepte. Neben der Weiterentwicklung des Unterrichts und der Fortbildungsplanung enthalten diese Konzepte auch den entsprechenden Ausstattungsbedarf. Zur Erstellung der Medienkonzepte müssen die Schulen den Medienkompetenzrahmen NRW verwenden. Er ist das großartige Instrument des Landes, um Medienbildung im Fachunterricht zu verankern. Wenn ein Medienkonzept erstellt ist, sichten die Medienberater dieses für die elf Schulträger in der Region. Damit helfen wir den Kommunen und den Schulen gleichermaßen, eine optimale Passung zwischen den pädagogischen Vorhaben und der gewünschten Technik herzustellen und die Schulen optimal auszustatten. Inzwischen gibt es Förderprogramme, wie den Digitalpakt Schule, die helfen, die Gerätebedarfe der Schulen sukzessive umzusetzen.

> „Technik schafft nicht mehr Distanz zu den Schülerinnen und Schülern, sondern kann gezielt eingesetzt Barrieren abbauen."

Ist es eigentlich sinnvoll, wenn jede Schule ihr eigenes Medienkonzept entwickelt?

Lara Langfort-Riepe: Die Konzepte müssen aus meiner Sicht individuell sein, weil jede Schule unterschiedliche Anforderungen hat. Eine Schule ist mehr auf Inklusion ausgerichtet, andere haben viele Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweitsprache lernen. Wir kümmern uns um mehr als 200 Schulen, da sind 200 Konzepte zu sichten: manche hundert Seiten lang. Jedes Konzept ist ein Prozess, der sich entwickelt, dabei sollte das gesamte Kollegium mit einbezogen werden – auch die weniger technikaffinen Lehrkräfte.

Wo hakt es da?

Lara Langfort-Riepe: Studien haben gezeigt, dass insbesondere in der Lehrerausbildung digitale Medien und ihr Einsatz im Unterricht noch mehr mitgedacht werden müssen. Denn Technik schafft nicht mehr Distanz zu den Schülerinnen und Schülern, sondern kann gezielt eingesetzt Barrieren abbauen und die Qualität des Unterrichts steigern: So kann in einer iPad-Klasse viel individueller auf die Schülerinnen und Schüler und ihr Lerntempo eingegangen werden, als dies beim Frontalunterricht der Fall ist. Seit einigen Jahren arbeiten wir eng mit der RWTH und dem ZfsL, dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung, zusammen und tauschen uns darüber hinaus gewinnbringend zu diesem Thema aus.

> „Mobile Endgeräte sind wie ein Schweizer Taschenmesser, sie verfügen über so viele Funktionen."

Schon jüngere Kinder haben als Digital Natives heute eine hohe Daumenwisch-Kompetenz und wenig technische Berührungsängste, aber es fehlt allzu oft an einer ganzheitlichen Medienkompetenz: Wie man effektiv recherchiert, kompetent mit unterschiedlichen Quellen umgeht und Daten sicher verwendet, müssen die Kids erlernen, dieses Wissen ist nicht per se vorhanden. Deswegen sage ich den pädagogischen Fachkräften gern: Ihr müsst keine bessere Bedienkompetenz haben als eure Schülerinnen und Schüler, bindet sie doch einfach aktiv in den Unterricht mit ein. Wenn Florian besonders gut mit dem Beamer umgehen kann, kümmert er sich eben ab sofort um die Einrichtung des Geräts vor dem Unterricht. Ihr müsst allerdings den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen im Umgang mit den Medien vermitteln, die weit über die Bedienkompetenz hinausgehen. Übrigens: Mobile Endgeräte sind wie ein Schweizer Taschenmesser, sie verfügen über so viele Funktionen, dass dadurch andere Geräte überflüssig werden.

Das Gespräch führte Mirja Niewerth-Halis.



Lernen mit Tablet und Co.: Digitale Medienerziehung fängt mittlerweile schon in der Kita an. SYMBOLFOTO: DPA

Was macht das Tablet in der Kita?

Nicht nur die Schulen, auch Kindertagesstätten entwickeln Medienkonzepte. Unterstützung für Einrichtungen in der Städteregion Aachen bietet das Euregionale Medienzentrum.

VON MARGOT GASPER

AACHEN Bauklötze, Buntstifte und ein großer Sandkasten vor der Tür: Das gehört zum Kindergarten. An Tablets und Medienkonzepte für die Kleinen denkt man da eher nicht. Und doch ist der Umgang mit Medien auch Thema in den Kindertagesstätten. Das Euregionale Medienzentrum unterstützt Kitas in der gesamten Städteregion bei der Entwicklung eigener Medienkonzepte.

Ab wann vor die Geräte?

Im städtischen Kinder- und Jugendausschuss wurde das Angebot jetzt vorgestellt. Und obwohl wegen der Corona-Gefahr nicht groß über die Vorlage beraten wurde, war ein kurzer Redebeitrag von Karin Schmitt-Promny (Grüne) vielleicht symptomatisch. Die Grünen-Politikerin erkennt bei dem Thema durchaus Redebedarf. „Jetzt diskutieren wir schon, dass Kinder in der Kita Medienkompetenz erwerben sollen", stellte sie fest. „Ab wann setzen wir Kinder an die Geräte? Und was sollen sie damit machen?"

Um solche, aber noch viele weitere Fragen geht es Lara Langfort-Riepe, der Leiterin des Medienzentrums. Kinder, sagt sie, wachsen schließlich mit Medien auf. Und schon kleine Kinder kommen längst nicht mehr nur mit dem Kinderprogramm im Fernsehen oder kindgerechten Hörspielen auf CD in Berührung. Tablet oder Smartphone spielt zunehmend eine Rolle. „Umso wichtiger ist es, dass Kinder möglichst früh an eine sinnvolle Mediennutzung herangeführt werden", sagt Langfort-Riepe. „Studien zeigen sehr deutlich, dass schon kleine Kinder Medien nutzen." Und gerade in der Corona-Krise müsse manchmal der „digitale Babysitter" zum Einsatz kommen, wenn die Kita geschlossen ist und die Eltern arbeiten, heißt es in der Vorlage für den Jugendausschuss.

„Es geht nicht darum, mehr Medien in den Kitas einzusetzen. Vielmehr sollen schon Vorschulkinder lernen, wie Medien effektiv und sicher eingesetzt werden können."

Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums

Auch kleine Kinder haben die technische Bedienung von Smartphone und Tablet meist flott raus. Ein möglichst sicheres Hantieren mit digitalen Medien und Regeln für den Umgang damit lernen sie aber nicht unbedingt im Elternhaus. Um hier allen Kindern gleiche Chancen zu bieten, gehöre Medienkompetenz in den Bildungsalltag der Kitas, sagt Langfort-Riepe. Das Medienzentrum könne hier Hilfestellung geben. Auch das Land NRW hat die Medienerziehung am Anfang der Bildungskette, in den Kitas, verankert. „Es geht nicht darum, mehr Medien in den Kitas einzusetzen", betont Langfort-Riepe im Gespräch mit unserer Zeitung ausdrücklich. „Vielmehr sollen schon Vorschulkinder lernen, wie Medien effektiv und sicher eingesetzt werden können."

Ein erstes Pilotprojekt, von dem andere Kitas profitieren sollten, ist auch bereits angelaufen, liegt derzeit aber aufgrund der Corona-Einschränkungen brach. Gerade die Corona-Pandemie zeige aber deutlich, dass digitale Medien längst in den Kitas zu Hause sind, sagt Langfort-Riepe. „Da gibt es tolle Ideen in den Kitas. Manche haben Erklärfilme gedreht, andere haben Videobotschaften geschickt, um im Lockdown den Kontakt zu Kindern und Eltern zu halten. Das Digitale ist längst in den Kitas angekommen."

Qualifizierungsangebot

Eine Erfolgsgeschichte ist laut Langfort-Riepe das Qualifizierungsangebot „Medienkompetente Kita", das den Einrichtungen eine Kombination aus Schulungen und Praxisphasen mit Geräten aus dem Tablet-Koffer bietet. Auch diese Initiative fährt coronabedingt aktuell mit gebremstem Schaum. 13 Kitas aus Stadt und Altkreis haben die Qualifizierung seit dem Start im März 2019 absolviert und sind entsprechend zertifiziert. „Aber die Warteliste ist ellenlang", berichtet Langfort-Riepe.

Informationen zum Angebot des Euregionalen Medienzemtrums finden sich im Internet auf: **www.medienzentrum-aachen.de**

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 12. März 2021

Ausstattung mit Tablets

Rund 1.500 Schülerinnen und Schüler an den Schulen der StädteRegion haben iPads erhalten. Gerade in den Zeiten des Distanzunterrichts eine wichtige Unterstützung.



Der Schulleiter des Paul-Julius-Reuter-Berufskollegs, Burkhard Lenzen und seine Stellvertreterin Katja Blöcker-Peters freuen sich, dass jetzt iPads für ihre Schülerinnen und Schüler angekommen sind.

Foto: Petra Leuchter, StädteRegion Aachen

StädteRegion Aachen. Gerade in den Zeiten des erneuten Distanzunterrichts ist es eine gute Meldung: Die ersten 1467 Schülerinnen und Schüler an den Schulen der StädteRegion Aachen haben jetzt ihre iPads erhalten. Finanziert worden ist das aus dem Sofortausstattungsprogramm im Rahmen der Bundes-und Landesförderung aus dem Digitalpakt Schule. Insgesamt werden dabei rund 2.800 iPads an Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Bedarf an den 14 Schulen in Trägerschaft der StädteRegion (Förderschulen, Berufskollegs, die Abendrealschule und das Weiterbildungskolleg) verteilt. Von den bewilligten Mitteln in Höhe von 1,25 Mio. € werden insgesamt rund 2.800 Endgeräte (iPads und Laptops) für die Schülerinnen und Schüler angeschafft. Die StädteRegion Aachen trägt dabei den 10-prozentigen Eigenanteil, finanziert die Einrichtungskosten der Hardware sowie die laufenden Aufwendungen für Gerätewartung und –support.

Die StädteRegion hat unmittelbar nach Inkrafttreten der Fördermöglichkeit ihre Schulen gebeten, geeignete Geräte auszuwählen und den genauen Bedarf bei den Schülerinnen und Schülern zu ermitteln.

Nach der Mittelbewilligung konnte die erste Teillieferung aufgrund der weltweiten Marktknappheit dennoch leider erst jetzt erfolgen. Die rund 1.500 iPads wurden schon unmittelbar an die Schülerinnen und Schüler ausgegeben, die damit jetzt im Distanzunterricht arbeiten. Die iPads sind mit Hüllen und teils auch speziellen Tastaturen ausgestattet, die das Risiko von Beschädigungen verringern und ein komfortables Arbeiten ermöglichen.

Bei der Auswahl der Geräte werden die StädteRegion und die Schulen vom Euregionalen Medienzentrum unterstützt. Insbesondere bei den iPads ist das Medienzentrum ein professioneller Ansprechpartner und unterstützt nicht nur bei der pädagogischen App-Auswahl, sondern auch bei der

Administration. Des Weiteren bietet es auf seiner Homepage viele Erklärfilme zu unterschiedlichen Themen rund um die Funktionen der iPads an.

Durch die Corona-Pandemie haben sich die Anforderungen an digitales Lernen gerade im Distanzunterricht nochmal erhöht. Digitale Endgeräte werden für die Schülerinnen und Schüler im Unterricht immer wichtiger. Gleichzeitig ist es nicht allen möglich, eigene Geräte in den Unterricht einzubringen, hier gibt es Bedarf an Unterstützung.

An diesem Punkt setzt das im Sommer 2020 aufgelegte Bund- und Landesförderprogramm „Sofortausstattungsprogramm", das als Zusatzvereinbarung zum „DigitalPakt Schule" existiert, an.

„Leider hat alles länger gedauert, als wir uns das gewünscht haben", sagt der Bildungsdezernent der StädteRegion Aachen, Markus Terodde. „Umso mehr freue ich mich, dass die Geräte jetzt in den für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und nicht zuletzt die Schülerinnen und Schüler extrem herausfordernden Zeiten bereitstehen."

Die Anschaffungen stellen einen wichtigen Baustein bei der Digitalisierung der Schulen in Trägerschaft der StädteRegion Aachen dar. Sie werden umrahmt von laufenden umfangreichen Arbeiten an der Netzwerkinfrastruktur und der Anschaffung weitere Endgeräte, die ebenfalls durch Bundes- und Landesprogramme gefördert werden. Terodde: „Hoffentlich bald erhalten auch noch die Lehrkräfte an unseren Schulen ihre dienstlichen Endgeräte. Der erneute Übergang in den Distanzunterricht belegt, dass das digitale Lernen dauerhaft ein wichtiger Baustein der Bildung an unseren Schulen bleibt."

Euregio Aktuell, 1. Mai 2021

Städteregion hat nicht nur Corona auf dem Schirm

Kurz vor der Sommerpause zieht Städteregionsrat Tim Grüttemeier eine Halbjahresbilanz. „Leuchtturmprojekt" Merzbrück.

VON ANNIKA KASTIES

AACHEN Die Kooperation der vergangenen anderthalb Jahre hat sich bewährt: Die Stadt Aachen und die Städteregion wollen auch nach der Pandemie im Katastrophenschutz eng zusammenarbeiten. Mit einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen sollen die Weichen gestellt werden, um in Zukunft mit einer gemeinsamen Katastrophenschutzbehörde unterwegs zu sein. Die „alten Eitelkeiten" seien durch die gemeinsam agierenden, aber formal getrennten Krisenstäbe überwunden worden, das Vertrauen gewachsen, sagte Städteregionsrat Tim Grüttemeier (CDU) am Donnerstag bei einer Pressekonferenz im Städteregionshaus. „Die nächste Krise wird kommen. Wir wollen vorbereitet sein." Angesichts sinkender Infektionszahlen und immer mehr Geimpfter nutzte der Städteregionsrat kurz vor der Sommerpause die Gelegenheit, eine Halbjahresbilanz zu ziehen – und dabei bewusst einen Blick auf die Themen zu werfen, die die Städteregion fernab von Corona beschäftigen.

Eine der größten Herausforderungen und zeitgleich eine Chance ist nach Ansicht von Grüttemeier der Strukturwandel. Im Rheinischen Revier werden durch das Ende der Braunkohle 1000 Arbeitsplätze wegfallen. Ziel müsse nicht nur sein, im Gegenzug gute neue Arbeitsplätze zu schaffen. Zudem seien der Klimaschutz, die Wirtschaftsleistung der Region und ein „gutes Leben" in Einklang zu bringen, sagt Grüttemeier, seit Februar Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Zukunftsagentur. Mit dem Reviervertrag wurden Ende April die Rahmenbedingungen geschaffen. „Leuchtturmprojekt" ist der Flugplatz Merzbrück. „Die Attraktivität des Standorts ist meiner Meinung nach bemerkenswert", sagt Grüttemeier. Doch auch darüber hinaus erhalten in der Region zahlreiche Standorte Fördermittel für den Strukturwandel – vom Energiepark Herzogenrath über die Energielandschaft Anna 4.0 im Energeticon bis zur Change Factory Eschweiler.

Schwerpunkt Digitalisierung

Ein weiteres wichtiges Thema, das die Städteregion weiterhin begleiten wird, ist die Digitalisierung. Über Fördermittel hat die Städteregion für die Schulen in ihrer Trägerschaft 3000 digitale Endgeräte angeschafft. Der Glasfaserausbau gehe voran. Aktuell seien 39 von 103 Standorten gigabitfähig, so Grüttemeier. In zwei Jahren soll das auf 93 Prozent der Schulen zutreffen. „Die Digitalisierung ist nicht damit abgeschlossen, dass man Tablets aushändigt", räumt Grüttemeier ein. Schüler und Lehrer müssten auch pädagogisch fit fürs Digitale gemacht werden, etwa über das Euregionale Medienzentrum.

Auch als Servicedienstleister für die Bürgerinnen und Bürger will die Städteregion digitaler werden. Als Modellversuch soll es demnächst möglich sein, beim Versorgungsamt Elterngeld komplett digital zu beantragen – inklusive Sprechstunde per Video.

Die Auswirkungen der Pandemie werden den Kommunalverband natürlich auch weiterhin beschäftigen. Die Corona-Pandemie habe die Städteregion sicherlich bislang 50 Millionen Euro gekostet, rechnet Grüttemeier vor. Allein das Buchungssystem der Schnelltests schlage pro Tag mit rund 10.000 Euro zu Buche. Wirtschaftshilfen sowie die Kosten, die über Bund und Land erstattet werden, seien bei der Kalkulation aber noch nicht berücksichtigt worden.

Auf die Jugend schauen

Der Städteregionsrat hat aber nicht nur die wirtschaftlichen Kosten der Pandemie im Blick. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen müsse man jetzt genau hinschauen.

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 25. Juni 2021

Medienpakete jetzt auch für die Kitas

Auch Erzieherinnen und Erzieher können jetzt auf das Online-Angebot des Medienzentrums zugreifen.

VON MARGOT GASPER

AACHEN Im Euregionalen Medienzentrum in Aachen gibt es jetzt auch digitale Medienpakete für den Einsatz in Kindertagesstätten. Die Themen sind so bunt wie die Kita-Welt. Es gibt medienpädagogische Angebote über Shaun, das Schaf, über Baustellen, über Europa oder über ein Zebra mit verrutschten Streifen. Das Medienzentrum will damit auf die mediale Lebenswirklichkeit kleiner Kinder eingehen. Denn die hat sich ziemlich verändert.

72 Prozent der Kleinkinder im Alter zwischen null und sechs Jahren nutzen – zumindest gelegentlich – digitale Medien, bei den Drei- bis Sechsjährigen sind es sogar 81 Prozent. Zum Einsatz kommen vor allem Tablets und Smartphones, die Kinder schauen darauf Videos und Fotos an, hören Musik und spielen Spiele. Ihren ersten Kontakt mit einem internetfähigen Gerät haben die Kinder im Schnitt bereits im Alter von einem Jahr. Und für zehn Prozent der Drei- bis Sechsjährigen gehört ein Video zum Einschlafritual. Diese Zahlen entstammen einer österreichischen Studie, die im vergangenen Jahr zum „Safer Internet Day" erstellt wurde (https://bit.ly/3tzNILN).



Die Spielwelt der Kleinen hat sich verändert. Zunehmend nutzen auch Kinder unter sechs Jahren digitale Medien. Darauf reagiert das Euregionale Medienzentrum mit neuen Angeboten für die Kitas. FOTO: DPA

Medienkompetenz früh vermitteln

„Die Tendenz dürfte in Deutschland aber ganz ähnlich aussehen", ist Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums, überzeugt. „Früher haben Kleinkinder vor allem ferngesehen. Schon länger stellen wir aber fest, dass sich die Mediennutzung in Richtung Tablets verlagert." Umso wichtiger sei es, schon im Kindergarten Medienkompetenz zu vermitteln, betont Langfort-Riepe. Das Medienzentrum, das für Stadt und Städteregion Aachen sowie die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens zuständig ist, hat deshalb seinen „Kundenkreis" erweitert. Ab sofort können auch Erzieherinnen und Erzieher aus Kindertagesstätten auf das kostenlose Online-Angebot zugreifen.

„Da finden sich allein für den vorschulischen Bereich an die 300 Treffer", sagt die Leiterin des Medienzentrums. Themen wie Farben, Zahlen, Sprache und vieles mehr seien kleinkindgerecht in Medienpaketen aufgearbeitet. „Es lohnt sich für die Kitas, da reinzuschauen", verspricht sie. „Damit die digitalen Medien unabhängig von der Ausstattung in der Kita eingesetzt werden können, verleihen wir bei Bedarf die entsprechende Präsentationstechnik mit und begleiten die Projekte technisch und pädagogisch."

Die Vermittlung von Medienkompetenz gehöre zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätten und sei in den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW verankert, betont Langfort-Riepe. „Schon kleine Kinder müssen lernen, dass digitale Medien nicht ausschließlich der Unterhaltung dienen, sondern dass Medien Werkzeuge sind, mit denen man kreativ etwas machen kann." Dieser Umgang mit Werkzeug will gelernt sein. Ein Beispiel: Anhand des beliebten Bilderbuchs vom „Grüffelo" können schon Kita-Kinder unter Anleitung ihre eigene Geschichte erfinden und in einem kleinen Trickfilm erzählen.

Speziell für Kitas und Grundschulen möchte das Medienzentrum demnächst auch animierte Bilderbücher anbieten. Solche Geschichten, die zum Leben erweckt werden, sollen das Sprachvermögen fördern und – in der Grundschule – zum Lesen motivieren.

„Früher haben Kleinkinder vor allem ferngesehen. Schon länger stellen wir aber fest, dass sich die Mediennutzung in Richtung Tablets verlagert."
Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums

Auch das Angebot des Medienzentrums für die Schulen wächst weiter. Zum neuen Schuljahr ist die Bildungsmediathek NRW an den Start gegangen. Über das Internetportal können pädagogische Lehr- und Fachkräfte auf ein umfangreiches Angebot an digitalen Lernmitteln zugreifen. Bereits seit 2004 bietet das Euregionale Medienzentrum über den Online-Dienst Edmond NRW didaktische Medienpakete für Lehrkräfte im Streaming- und Downloadverfahren an. Und die Nachfrage ist groß. Die Zugriffszahlen auf die digitale Mediathek verdoppeln sich im Einzugsgebiet der Städteregion Aachen mittlerweile jährlich – also nicht erst seit der Corona-Pandemie. Nun wurde das Angebot um die Bildungssuchmaschine „learnline NRW" des Landes erweitert und firmiert nun unter dem Namen Bildungsmediathek NRW.

Neue Pakete während Corona

Die Bildungsmediathek NRW ist eine gemeinsame Initiative der kommunalen Medienzentren, des NRW-Schulministeriums, der Medienberatung NRW sowie der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe, die seit vielen Jahren die Plattform Edmond NRW betreibt. Edmond wiederum wird von den Medienzentren mit den entsprechenden Medienlizenzen ausgestattet. In der Corona-Zeit seien sehr viele neue Medienpakete dazugekommen, viele auch für den Vorschulbereich, sagt Langfort-Riepe. „Und besonders den Vorschulbereich wollen wir weiter ausbauen."

Noch eine Zahl aus der Studie zur Mediennutzung der Allerjüngsten: Etwa die Hälfte der Geräte, die Kinder zwischen null und sechs Jahren nutzen, gehören ihren Eltern. Rund 28 Prozent sind Familiengeräte. Aber immerhin 22 Prozent der Tablets und Smartphones gehören den Kindern selbst.

www.bildungsmediathek-nrw.de

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 17. September 2021

Würselener Familienzentren als erste medienkompetente Kitas zertifiziert



(psw/ma) Das Euregionale Medienzentrum, eine gemeinsame Einrichtung der Stadt Aachen und der StädteRegion Aachen unter Beteiligung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, bietet Kindertageseinrichtungen ein Angebot zur Förderung von Medienkompetenz bei Vorschulkindern an. Dieses konzentriert sich auf die Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher, um dadurch eine sinnvolle Medienbildung in der Region nachhaltig zu fördern und zu verankern. Das Projekt „Medienkompetente KiTas: Pädagogischer Einsatz von Tablets" besteht aus einer Kombination aus Fortbildung und Geräteverleih sowie einem abschließenden reflektierten Austausch über den Einsatz von digitalen Medien im Bildungsalltag. Zwei Familienzentren in Würselen haben bereits am Qualifizierungsprogramm der zentralen Medienstelle erfolgreich teilgenommen: Das DRK-Familienzentrum „…mit dem Elefanten" und das Familienzentrum „Montessori Kinderhaus Klatschmohn" – wofür sie als erste geschulte Einrichtungen zertifiziert wurde. Im Würselener Familienzentrum „…mit dem Elefanten" haben sich Bürgermeister Roger Nießen und Beigeordneter René Strotkötter jetzt vom Erfolg des Projekts überzeugt und die Zertifizierung offiziell unterschrieben.



Beim Termin dabei (v.l.n.r.): Anna Metzger (Medienzentrum), Birgit Schmitz-Beissel und René Brunner (Kita) mit Leiterin Beate Winkler, Lara Langfort-Riepe (Medienzentrum), DRK-Vorstandsvorsitzender Axel Fielen und Beigeordneter der Stadt Würselen René Strotkötter mit Bürgermeister Roger Nießen

Für die Stadt Würselen ist die Stärkung von Medienkompetenzen ein Teil des Bildungsprogrammes. „Die Ausstattung von Bildungseinrichtungen mit Technik hat seit der Corona-Pandemie weiter an Relevanz gewonnen", so Bürgermeister Roger Nießen. Ein kompetenter Umgang mit Medien sollte schon früh vermittelt werden, um Kinder so an pädagogisch sinnvolle Möglichkeiten der Nutzung spielerisch heranzuführen. So sind sich auch die Verantwortlichen des Fachdienstes Jugend, Schule Sport und Kultur einig: „Frühkindliche Förderung ist der Schlüssel für Bildungserfolg und Teilhabe. Der Erwerb von altersentsprechenden Medienkompetenzen ist hierbei ein zunehmend wichtiger Baustein."

Die Corona-Pandemie hat die Bedeutung digitaler Medien für Kinder und Jugendliche weiter sichtbar gemacht. Während auf der einen Seite versäumte Möglichkeiten im pädagogischen Bereich aufgezeigt wurden, wurde auf der anderen Seite deutlich, dass digitale Medien ein fester Bestand der heutigen Lebenswelt von Kindern sind. Die neu entfachte Diskussion um Geräteausstattung und qualifiziertes Fachpersonal bietet die Chance, die Voraussetzungen für ein sicheres Aufwachsen mit Medien von klein auf zu verbessern. Bildungseinrichtungen wie Kita und Schule spielen dabei eine entscheidende Rolle. Hier können die jungen Menschen in einem geschützten Rahmen und ihrem Alter entsprechend Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Medien machen und dadurch einen verantwortungsvollen Umgang erlernen.

Euregionales Medienzentrum stärkt frühkindliche Medienbildung

Das Euregionale Medienzentrum fördert die Medienkompetenz von Vorschulkindern seit mehreren Jahrzehnten. „Die meisten Vorschulkinder nutzen digitale Medien bereits aktiv und verarbeiten ihre Erlebnisse mit ebendiesen auch im Kitaalltag", erklärt Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Medienzentrums. „Dass Medien als kreative Werkzeuge und beispielsweise zur Lese- und Sprachförderung genutzt werden können, muss Kindern jedoch gezielt vermittelt werden." Ihrer Meinung nach sollte die Vermittlung von Medienkompetenz fest in das Bildungs- und Erziehungskonzept einer Kita integriert werden



Schulung der Medienkompetenz von Erzieherinnen und Erziehern anhand des Mediums „Tablet"

Die Resonanz war groß, als die zentrale Medienstelle der Region mit Fokus auf das digitale Medium „Tablet" 2019 ein weiteres zukunftsweisendes Projekt im Bereich der frühkindlichen Medienbildung startete. Die Einrichtungen aus Würselen waren direkt mit dabei. In der Schulung erhalten die teilnehmenden Erzieherinnen und Erzieher nicht nur konkrete Praxisideen für den pädagogischen Einsatz von Tablets, sondern werden auch für relevante medienpädagogische Themen sensibilisiert. Erst danach bekommt die Einrichtung einen Tablet-Koffer für einige Wochen ausgeliehen.

„Unsere Schulung verfolgt das Ziel, praxistaugliche und pädagogisch wertvolle Möglichkeiten aufzuzeigen. Da viele von uns jedoch selbst keine digitalen Medien in der eigenen Bildungsbiografie kennengelernt haben, müssen häufig erst Ängste und Vorbehalte abgebaut werden", so Anna Metzger, Medienpädagogin des Euregionalen Medienzentrums. Dies kommt auch aus der für Feedback und Evaluationszwecke durchgeführten schriftlichen Umfrage heraus. So drückt zum Beispiel eine Erzieherin ihre Erwartung an die Schulung wie folgt aus: „Ich war neugierig, habe aber selbst Berührungsängste und wenig Erfahrung mit den neuen Medien!" Während vo der Schulung nur gut die Hälfte der Teilnehmenden dem pädagogischen Einsatz von Tablets gegenüber positiv eingestellt war, waren dies hinterher ca. 90% der Befragten. Bisher wurden 20 Einrichtungen verschiedener Träge aus der gesamten StädteRegion Aachen geschult, weitere 7 stehen noch für „Diese Schulungen bieten einen hervorragenden Einstieg für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kitas, in die Thematik aachen.de). Die Ideen sind dabei so vielfältig wie die Kitas selbst und reichen vom regulierten Computereinsatz, über die Verknüpfung von Technik und Naturerlebnis durch eine Vogelnest-Webcam bis hin zum Einsatz einer GoPro für den Kita-Abschlussfilm. Auch für den Einsatz von Tablets werden vielfältige Anwendungsbereiche aufgezeigt, wie etwa die Förderung der Feinmotorik durch spezielle Puzzles, das Kontakthalten mit den Kindern während des Lockdowns über einen selbstgedrehten Ostertrickfilm oder eben die Verknüpfung zwischen Wort und Bild durch ein selbstgemachtes Memory-Spiel.

würselen.de, 13. Oktober 2021

Mittwoch, 3. November 2021

Neuausrichtung des Euregionalen Medienzentrums

In der gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Schule und Weiterbildung sowie des Kinder- und Jugendausschusses wurde die neue öffentlich-rechtliche Vereinbarung zum Betrieb des Euregionalen Medienzentrums beraten. Das Euregionale Medienzentrum hat die Aufgabe, die Schulen und andere Bildungsträger bei der Erstellung und Umsetzung ihrer Medienkonzepte zu unterstützen. Dazu gehört auch die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Es wird von der Stadt Aachen, der Städteregion sowie der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens getragen. Angesiedelt ist es im Fachbereich „Kinder, Jugend und Schule" der Stadt Aachen.

„In der Pandemie haben wir erlebt, welche Chancen digitale Medien auch für den Schulunterricht bieten. Digitale Unterrichtselemente dürfen nach Corona nicht verschwinden. Sie werden ein wachsender Bestandteil des Schulalltags bleiben. Dies ist auch notwendig, um Kinder und Jugendliche auf das Leben und Arbeiten in einer digitalisierten Welt vorzubereiten. Das Euregionale Medienzentrum soll unsere Schulen und insbesondere die Lehrkräfte auf diesem Weg weiterhin unterstützen. Der grenzüberschreitende Ansatz bietet die Möglichkeit, voneinander zu lernen", erklärt unsere Fraktionsvorsitzende, Iris Lürken.

Unser schulpolitischer Sprecher, Holger Brantin, ergänzt: „Bisher wurden die Handlungsmöglichkeiten des Euregionalen Medienzentrums vor allem durch bürokratische Hürden beeinträchtigt. So mussten beispielsweise Schulbesuche an städteregionalen Schulen erst als Dienstreisen beantragt werden. Durch die neue öffentlich-rechtliche Vereinbarung wird das Medienzentrum organisatorisch neu aufgestellt, direkt an die Fachbereichsleitung Kinder, Jugend und Schule angedockt und bekommt die nötige Beinfreiheit. Die Möglichkeiten zur Mitbestimmung von Stadt, Städteregion und Deutschsprachige Gemeinschaft werden ausgeweitet. Das brauchen wir, um unsere Schulen im digitalen Zeitalter weiter zu stärken. Die neue Vereinbarung setzt das um, was wir gemeinsam mit unseren städteregionalen Kolleginnen und Kollegen gefordert haben. Daher freuen wir uns, dass die neue Vereinbarung jetzt unterschriftsreif ist."

Doch nicht nur Schulen werden vom Euregionalen Medienzentrum unterstützt. Bereits im Kindergartenalter kommen viele Kinder mit digitalen Medien in Kontakt. "Die Kinder schauen sich die Bedienung der Geräte von Eltern und Geschwistern ab und nutzen diese ganz selbstverständlich. Schwieriger ist aber die Einordnung der gesehenen Inhalte. Daher fängt Medienbildung bereits in den Kitas an. Hier befinden sich Stadt und Städteregion Aachen mit dem Euregionalen Medienzentrum in einer Vorreiterrolle, auf die wir stolz sind", so Peter Tillmanns, unser kinder- und jugendpolitischer Sprecher.



SCHLAGWORTE:

Bildung Digitales Verwaltung Städteregion

CDU-Fraktion Aachen, 3. November 2022

Aachen News

Aachen: Digitalisierte Rituale schaffen Nähe und Orientierung in der Kita

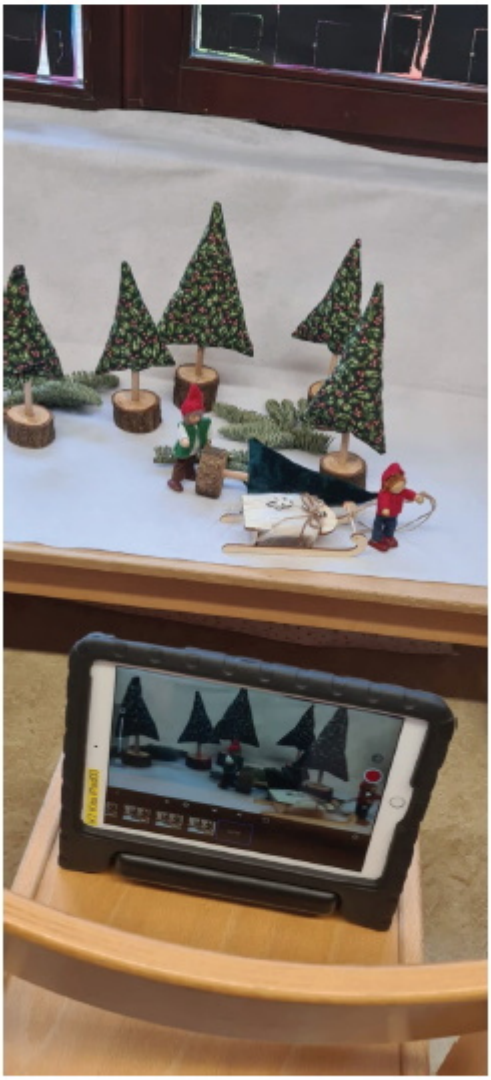
City-NEWS EST. 2017



Alle Jahre wieder: Geschenke, Glitzer und Girlanden – Digitalisierte Rituale schaffen Nähe und Orientierung in der Kita

- Kitas in Stadt und StädteRegion Aachen digitalisieren Rituale und Traditionen und schaffen so Nähe und Stabilität in Zeiten von Corona.
- Das Euregionales Medienzentrum sammelt innovative Beispiele aus der Kita-Praxis und bietet zudem pädagogisch-technische Unterstützung
- Neben der Selbststärkung, dem Gefühl, etwas geschafft zu haben, lernen die Kinder auf spielerische Weise auf diese Art ganz nebenbei auch den kritischen und kreativen Umgang mit digitalen Medien kennen.

Das Weihnachtsfest, Sankt Martin und Nikolaus: Rituale und Traditionen sind für Kinder auch in Zeiten der Pandemie immens wichtig. Wochenlang und voller Vorfreude fiebern sie auf diese Termine hin, basteln Geschenke und lernen Gedichte. Die Feste vermitteln im frühkindlichen Bildungsbereich nicht nur ein Gefühl für den Jahreskreis an sich, sondern bieten durch ihre Regelmäßigkeit auch ein hohes Maß an Sicherheit und Orientierung.



Unser schönster Weihnachtsbaum © Gereon Hillen

Aufgrund der Corona-Pandemie können diese Feste jedoch nur eingeschränkt stattfinden. Kitas aus der Region Aachen sind deshalb neue Wege gegangen. Mithilfe digitaler Medien haben sie wichtige Rituale für ihre Kindergartenkinder aufrechterhalten – ganz gleich, welche Corona-Regeln gerade vorherrschten. Das Euregionalen Medienzentrum der Stadt und der StädteRegion Aachen sammelt seit einigen Monaten diese Beispiele aus der Praxis und stellt bei Bedarf die entsprechende Technik zur Verfügung.
„Bekannte, wiederkehrende Rituale nicht einfach wegfallen zu lassen, sondern neu zu denken, stärkt das Wir-Gefühl und bietet Kindern eine Orientierung in unsicheren Zeiten", erklärt Susanne Schwier, Beigeordnete der Stadt Aachen für Bildung, Kultur, Schule, Jugend und Sport. Zwei ihrer Aachener Kitas haben nun vorgelebt, wie mit einem sinnvollen Einsatz digitaler Medien wichtige gesellschaftliche Feste unter pandemischen Bedingungen in Bildungseinrichtungen stattfinden können.
Derzeit bastelt Erzieher Gereon Hillen von der städtischen Kita „Schagenstraße 61" mit seiner Gruppe an einer Schneelandschaft. „Dies ist der Vorspann unseres selbstgedrehten Trickfilms mit dem Titel „Unser schönster Weihnachtsbaum", erklärt er. Im Rahmen eines Fortbildungsangebots erhielt die Kita kürzlich Verleih-Tablets vom Euregionalen Medienzentrum. Gemeinsam mit den 3- bis 6-Jährigen überlegte der Pädagoge daher, was man alles mit einem solchen mobilen Gerät machen könne. Es kamen viele Erfahrungen von zu Hause zu Tage, doch wenig Kreatives. Nachdem der Erzieher den Kindern jedoch die Möglichkeit des Filmedrehens vorgestellt hatte, lief alles wie von selbst.

„Ein Mädchen berichtete letzte Woche im Morgenkreis, dass sie am Wochenende mit ihrer Familie den Weihnachtsbaum geschmückt habe", so Gereon Hillen: „Darauf schlug ein anderes Kind vor, dass man ja einen Film über den schönsten Weihnachtsbaum drehen könnte". Bevor dieser aber in die Häuser komme und geschmückt werde, stehe der Weihnachtsbaum eben noch gemeinsam mit anderen Bäumen in einer zauberhaften Landschaft. „Dieses Projekt zeigt, dass digitale Medien in Kitas genau dann eine Bereicherung sind, wenn sie zielgerichtet zum Einsatz kommen und als Werkzeuge verstanden werden", erklärt die Medienpädagogin des Euregionalen Medienzentrums, Anna Metzger. Neben der Selbststärkung, dem Gefühl, etwas geschafft zu haben, lernen die Kinder auf spielerische Weise ganz nebenbei auch den kritischen und kreativen Umgang mit solchen Medien kennen.
Auch die Aachener Kita „Oberforstbacher Straße" setzte auf das Medium Film, um einen geplatzten Sankt Martinsumzug trotz aller Widrigkeiten feiern zu können – wenn eben auch etwas abgewandelt. Gemeinsam mit der Vorschulgruppe wurde ein digitaler Sankt Martinszug samt Gesangseinlage in Form eines kleinen Trickfilmes produziert. Der fertige Film wurde anschließend nicht nur am Sankt Martinstag in der großen Sporthalle allen Kindern gezeigt, sondern hinterher auch den Eltern mit nach Hause gegeben. Die beteiligten Kinder waren sehr stolz auf das Ergebnis und werden noch lange Zeit auf ihr besonderes Sankt Martinsfest in Zeiten von Corona zurückblicken.

„Mit der entsprechenden Technik und kreativen Ideen können Fachkräfte aus der Kita Rituale und Traditionen sogar über die Distanz hinweg mit den Kindern gemeinsam erleben. Um dabei allen gleichermaßen gerecht zu werden, sollten auch mit jüngeren Kindern vorab klare Regeln zum Umgang mit den Medien vereinbart werden", sagt Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums. Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren benötigen bei der Nutzung digitaler Medien die Unterstützung von Eltern und Erziehenden, jedoch wird gerade bei ihnen der Grundstein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien gelegt. Eine spannende Sache ist der Einsatz digitaler Medien für die Altersgruppe aber allemal.
Die Kinder der Kita „Schagenstraße 61" jedenfalls freuen sich zurzeit täglich, an ihrem Weihnachtsfilm weiter zu arbeiten. „Denn natürlich wird es am Ende auch eine kleine Geschenküberraschung für die Eltern geben", sagt Gereon Hillen schmunzelnd. Weitere Anregungen für den pädagogischen Einsatz digitaler Medien in der Kita stellt das Euregionale Medienzentrum auf seiner Internetseite zur Verfügung: www.medienzentrum-aachen.de .

city-news.de Aachen, 15. Dezember 2021



ÄmterÖffentlichkeitsarbeit (S 13)AktuellesPressemitteilungenAktuelle PressemitteilungenWeichen gestellt

Die Weichen sind gestellt: Neue Vereinbarung zum Euregionalen Medienzentrum hat alle Hürden genommen und tritt am 01. Januar in Kraft.

StädteRegion Aachen. Der Betrieb des Euregionalen Medienzentrums wird fortgesetzt und gestärkt. Dazu ist die aktuelle öffentlich-rechtliche Vereinbarung der StädteRegion Aachen mit der Stadt Aachen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens überarbeitet und an neue Herausforderungen angepasst worden. Sie wird zum 01. Januar 2022 in Kraft treten, nachdem zwischenzeitlich die kommunalen Entscheidungsgremien sämtlich zugestimmt haben. Als letzter Schritt ist nun auch die notwendige Genehmigung durch die Bezirksregierung in Köln erteilt worden. „Kinder und Jugendliche müssen lernen, kompetent und verantwortungsvoll mit digitalen Medien umzugehen. Das passiert nicht von allein, sondern indem sie sich aktiv und pädagogisch professionell begleitet mit Medien auseinandersetzen!", betont auch Markus Terodde, der Bildungsdezernent der StädteRegion Aachen. „Ein leistungsfähiges Medienzentrum ist deswegen für uns immens wichtig."

Mehr als 750 Bildungseinrichtungen in der StädteRegion Aachen und Ostbelgien können auf das Euregionale Medienzentrum zugreifen. Es sorgt für ein umfassendes und zeitgemäßes Angebot, bietet Beratung und Fortbildung oder stellt Technik zur Verfügung. Es ist für Kitas und Schulen ebenso da, wie für außerschulische Freizeit- und Bildungseinrichtungen. Auch für die elf kommunalen Schulträger im Einzugsgebiet ist das Zentrum kompetenter Ansprechpartner. Es übernimmt die Versorgung der Schulen mit und die Beratung der Schulen zu modernen Medien. Die neu geschlossene und jetzt auch genehmigte Vereinbarung macht das Medienzentrum zukunftsfähig und erhöht seine Eigenständigkeit und Sichtbarkeit.

Informationen zum Euregionalen Medienzentrum sind unter dem angegebenen Link zu finden.

Veröffentlicht am 15.12.2021

Kontakt

Bildungsbüro
Zollernstraße 16
52070 Aachen
Tel: +49 241 5198-4300

Pressemitteilung StädteRegion Aachen, 15. Dezember 2021

KURZ NOTIERT

Grünes Licht für Euregionales Medienzentrum

Der Betrieb des Euregionalen Medienzentrums wird fortgesetzt und gestärkt. Dazu ist die aktuelle öffentlich-rechtliche Vereinbarung der Städteregion Aachen mit der Stadt Aachen und der DG überarbeitet und an neue Herausforderungen angepasst worden. Sie werde zum 1. Januar 2022 in Kraft treten, hieß es in einer Mitteilung. Als letzter Schritt sei nun auch die notwendige Genehmigung durch die Bezirksregierung in Köln erteilt worden. Mehr als 750 Bildungseinrichtungen in Ostbelgien und der Städteregion Aachen können auf das Euregionale Medienzentrum zugreifen. Es sorgt für ein umfassendes und zeitgemäßes Angebot, bietet Beratung und Fortbildung oder stellt Technik zur Verfügung. Die neu geschlossene und jetzt auch genehmigte Vereinbarung mache das Medienzentrum zukunftsfähig und erhöhe seine Eigenständigkeit und Sichtbarkeit. Infos zum Euregionalen Medienzentrum sind unter www.medienzentrum-aachen.de zu finden.

Grenz Echo, 23. Dezember 2021

Jahresbericht
2021

Euregionales Medienzentrum
der Stadt und StädteRegion Aachen
unter Beteiligung Ostbelgiens
Talstraße 2, DEPOT
D-52068 Aachen
Tel.: +49 (0)241 5102-200
Fax: +49 (0)241 5102-203
medienzentrum@mail.aachen.de

www.medienzentrum-aachen.de